Jülicher Kreisblatt

Amtliches Kreisblatt des Kreises Jülich.

Gegründet 1823.

Bezugspreis für den Monat 2 Mark einschließlich Botengeld. Zum Postbezug tritt das Bestellgeld für die Zustellung durch den Briefträger. Preis der Einzelnummer 10 Goldpfennig der Doppelnummer 15 Goldpfennig. Geschäftsstelle: Jülich, Kölnstraße 13. Fernruf Nr. 39. Telegrammadresse: Kreisblatt Jülich. Postscheckkonto Amt Köln 24 635.

Verantwortlich: Adolf Fischer und J. Friedrichs, Jülich.

Aelteste und verbreitetste Zeitung im Kreise.

Gegründet 1823.

Anzeigenpreis 20 Goldpfennig für die Petitzeile, behördliche Anzeigen 25 Goldpfennig, Reklamezeile 100 Goldpfennig. Auskunfts- und Offert-Gebühr 20 Goldpfennig. Anzeigen bis zum Mittag des Vortages erbeten. Aufnahme an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Bei Klagen und Konkurs wird der Rabatt hinfällig. — Postscheckkonto Amt Köln 24 635

Rotationsdruck und Verlag: Jos. Fischer, Jülich.

Samstag den 20. März 1926 — Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage — **103. Jahrgang — Nr. 66 (1. Blatt)**

Wie ich es anfing, Berliner zu werden.

Von Provincialus.

Also ich kam zum ersten Mal nach Berlin und geriet zum ersten Mal in eine Untergrundbahn .

Da saß ich nun, steif, formvollendet steif, ängstlich, besorgt, ob des unbekannten, ungewissen Milieus. Drehte meinen Kopf ein wenig nach links, drehte ihn ein wenig nach rechts. Suchte kühle Gelassenheit, weltstädtische Blasiertheit zu markieren. Und bei alledem war mir doch höchst schwül zumute.

Staunend sah ich — nein, ich sah eigentlich nichts. Ich sah nur Zeitungen, Zeitschriften und Bücher, hinter denen ich Menschen vermuten konnte. Also sah ich gewissermaßen doch nichts — von den Menschen nämlich.

Auf jeder Station klappten ein paar dieser Zeitungen, Zeitschriften, Bücher mimosenhaft zusammen. Auf einen Augenblick wurde ihr Besitzer sichtbar, um schon in der nächsten Minute mir im Rahmen der Schiebetür seinen Rücken zuzukehren. Das heißt, er verließ den Wagen. Und neue Fahrgäste kamen, zogen Zeitungen, Zeitschriften, Bücher aus der Rock-, Mantel- und Handtasche und vergruben sich hinter ihnen.

Da wußte ich, wie ich es anfangen müßte, um den ersten Schritt zum Berlinertum zu machen.

Und als ich das nächste Mal mit der Untergrundbahn fuhr — da ging ich zuvor zu dem Kiosk und kaufte Zeitungen, Zeitschriften, Bücher. Ach, wie romantisch das war! Unter dem Potsdamer Platz, dem verkehrsüberflutenden, Zeitungen kaufen zu können! Ich suchte mit Bedacht aus, kaufte mir einen ganzen Arm voll. Bis plötzlich hinter mir es brüllend erklang: „Einsteigen, Fertig!"

Herrgott, mein Zug! Ich werfe dem Verkäufer ein Dreimarkstück hin, lasse ein Fünfzigpfennigstück liegen, als er mir lächelnd zu wenig herausgibt, stürme auf den Zug zu, der eben die Fahrt beginnt. Verliere unterwegs eine Zeitung, eine Zeitschrift, ein Buch — springe mit Todesverachtung in einen der schon davonrollenden Wagen, von der kreischend zufliegenden Schiebetür gequetscht. Trete einer Dame auf den zierlichen Lackschuh, verliere ein paar meiner Zeitungen, Zeitschriften, Bücher, Und versuche mir endlich, nach Atem ringend, Haltung zu geben.

Aber wie ich sehe, daß mich nur strafende Blicke streifen, Blicke, die sagen: „Du Flaps, Du Zeitungsverkäufer, was willst Du in der zweiten Klasse. Duuuuu . . ." da verliere ich unter Stottern von Entschuldigungen die kaum gefaßte Haltung wieder. Ich, der frischgebackene Berliner mit den Zeitungen, Zeitschriften und Büchern.

Und zum Lesen komme ich auch nicht, da ich beide Arme voll „Stoff" habe. Ich biete ein klägliches Bild. So fahre ich denn hilflos, verschüchtert, ganz unberlinerisch ein paar Stationen. Und plötzlich komme ich auf den genialen Einfall, nach dem Namen der Station zu blicken. „Sophie Charlottenplatz!" ich wende mich meinem Nachbar zu und frage höflich: „Wann kommt denn Station Zoologischer Garten," — Zooooo???" Mein Nachbar lächelt mitleidig. „Da sind wir schon längst vorbei!"

Mir tritt die Galle in die Augen. „Danke verbindlichst!" Ich springe auf. In mir kocht und tobt es. Der Zug setzt zum Fahren an. Ich reiße die Tür auf, springe auf den Perron, reiße einen martialisch dreinblickenden Herrn um, und stürze selbst zu Boden. Nun liegen wir, wie zwei geknickte Eichen: Ich und — der Stationsvorsteher.

„Sie Tölpel, Sie Flegel!" Sieieieie ... Was denken Sie sich denn eigentlich?"

„Verzeihung, ich ..."

„Ach, Unsinn, mit Verzeihung! Sie haben den Mund zu halten. Außerdem — Sie sind doch aus dem fahrenden Zug gesprungen, das kostet 20 Mark!"

„Aber ich ..."

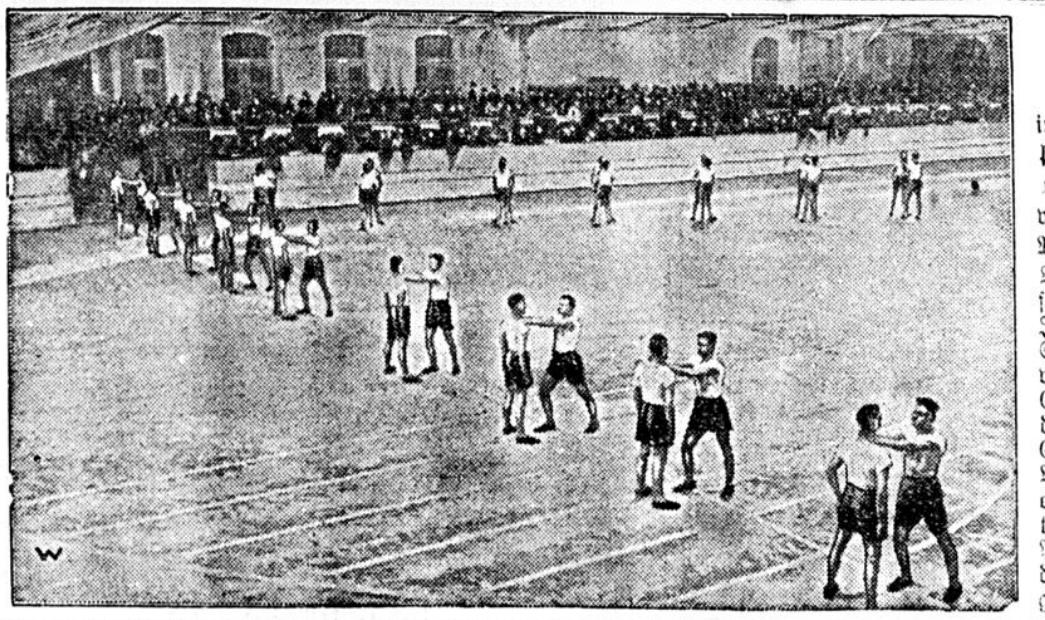
„Herrr, zwanzig Mark sage ich, und Ihren Namen! Wenn Sie nicht zahlen, zeige ich Sie wegen Zahlungsverweigerung und Widerstand gegen die Staatsgewalt an!" Hohnlächelnd: „Das wird Ihnen noch einen Hunderter kosten."

Ich nenne zerknirscht meinen Namen, und werde von einem Trupp Neugieriger nach der Sperre gebracht. Und an der Sperre läßt man mich nicht durch, da mein Fahrschein nur bis Bahnhof Zoo reicht. Ich schleiche zu dem martialisch dreinblickenden Herrn zurück und bedeute ihm, daß ich nachzahlen müßte.

„Auch das noch," brummt er wütend vor sich hin, um mir dann von oben herab die Zuschlagskarte auszuhändigen.

So verlasse ich dann glücklich den Bahnhof; meine Zeitungen, Zeitschriften aber liegen drinnen auf dem Perron ...!

Wenn mir überhaupt nicht die Lust vergangen ist, Berliner zu werden — mit Zeitungen, Zeitschriften und Büchern werde ich es bestimmt nicht wieder versuchen, sonst ende ich noch hinter schwedischen Gardinen oder unter den Rädern der Untergrundbahn.



Vom Polizei-Sportfest im Berliner Sportpalast.

Vor einigen Tagen fand im Berliner Sportpalast ein Polizei-Sportfest statt, bei dem unsere Schutzpolizisten in den verschiedensten Sportarten ihre Meisterschaften austrugen. Das Bild zeigt eine Massenvorführung im Jiu-Jitsu-Kampf. Jiu-Jitsu ist ein japanisches System der waffenlosen Selbstverteidigung, das auf gewissen Griffen und Stößen beruht, die den Gegner hindern, seine Glieder zu gebrauchen. Die Vorführungen waren außerordentlich interessant und zeigten der Selbstverteidigung der Polizeibeamten, die am meisten der Gefahr des Angriffs ausgesetzt sind, vielfach neue Wege.

Siegeszug der Braunkohle.

Deutschlands Braunkohlenverbrauch stellte sich im Jahre 1910 auf rund 75 Millionen Tonnen, gegen 25 Millionen Tonnen im Jahre 1890. Im Jahre 1913 ist der Verbrauch auf 92 Millionen Tonnen gestiegen, 1918 wurden 102 Millionen Tonnen erreicht, 1922 rund 135 Millionen Tonnen. Nach einem Rückgang auf 118 Millionen im Jahre 1923 trat im Jahre 1924 wieder eine Steigerung auf etwa 124 Millionen Tonnen ein. Trotz der Wirtschaftskrise des vergangenen Jahres ist in diesem der Verbrauch weiter gestiegen.

Deutsche Anzeigen in England.

Zur Zeit wird in England ein außerordentlich große Reklame für englische Waren gemacht unter Abhaltung englischer Wochen, in denen die Kaufleute verpflichtet sind, nur englische Waren zum Verkauf zu bringen. Es wird sogar heute noch, besonders von den englischen Zeitschriften der elektrischen und Metallwarenindustrie, den deutschen Firmen unmöglich gemacht, durch Inserate ihre Waren dem englischen Publikum näherzubringen. Eine große Metallwarenfabrik hat sich an zahlreiche englische Fachzeitschriften gewandt, um festzustellen, welche davon für Insertionszwecke in Frage kommen. Die industriellen Fachblätter „The Ironmonger", „The Electrical Review", „Electrical Industries" und „The British Trade Journal" haben die Aufnahme von Anzeigen deutscher Geschäftshäuser direkt abgelehnt.

Eine größere Anzahl von Zeitschriften hat überhaupt nicht auf das Verlangen der deutschen Firma geantwortet, wahrscheinlich, um sich eine Antwort zu ersparen, die über kurz oder lang doch einmal ihre Folgen zeitigen könnte.

Mag auch die Liebe weinen ...

Roman von Fr. Lehne.

27. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Selbstbewußt schlug sie die Füße übereinander, sah wohlgefällig auf die durchbrochenen Strümpfe und auf die Lackschuhe mit den großen Stahlschnallen herab. Sie legte die rötlichen Locken nach vorn und rollte sie über den Finger. So hübsch Thekla war — ihre Eitelkeit stieß doch ab; denn kindlich war das nicht mehr zu nennen. Sie fühlte sich ganz als große Dame.

„Ich hoffe, Fräulein Berger, daß Sie Cäcilie zur Vernunft gebracht haben, bis wir zurück sind," ermahnte die Gräfin die junge Erzieherin. Die Sentimentalität des Kindes ist ja kaum noch zu ertragen. Ich wünsche, daß sie dieser Veranlagung Cäciliens keinen Vorschub leisten."

„Ich werde mich bemühen, Frau Gräfin," entgegnete Lore, indem sie Sissis Hand beruhigend drückte. Beide sahen schweigend dem fortfahrenden Wagen nach. Tapfer unterdrückte Cäcilie die von neuem aufsteigenden Tränen, und unwillkürlich hob ein tiefes Atmen ihre schmale, kleine Brust — der Mutter Gegenwart war wie ein Druck.

Lore sprach ihr gut zu.

„Ach, Fräulein, Mama hat mich nicht lieb! Niemand hat mich lieb, weil ich so häßlich bin," schluchzte das Kind.

Lore kniete neben ihr und schlang ihre Arme um den Hals des Kindes.

„Sissi, ich habe dich lieb." Ihre Lippen lagen liebkosend auf den tränennassen Wangen des kleinen Mädchens.

„Wirklich, Fräulein, wirklich?" Ein ungläubiges Staunen klang aus Cäcilens Stimme — und forschend, durchdringend, blickten die klaren Kinderaugen in Lores Gesicht.

„Wirklich, Sissi! Du bist mir die Liebste."

„Lieber hätten Sie mich als Ossi und Titi? Ja? Ach, Fräulein, nun habe ich doch jemanden, der mich auch lieb hat," jubelte sie. „Papa hat immer so viel zu tun, Mama ist nervös. Ach, und nun sind Sie da. Sie bleiben hier und gehen nicht fort von mir?" Schmeichelnd drückte sie ihren Mund auf die weiße Hand des jungen Mädchens.

„Das liegt nicht an mir, Sissi. Wenn deine Mama mich nun fortschickt?"

„Wir sagen es ihr nicht, daß Sie mich lieb haben, sonst tut sie es," bemerkte Cäcilie geheimnisvoll, „sie mag es nicht leiden, wenn man mich lieber hat, als die anderen. Onkel Rüdiger — —"

„Wer ist Onkel Rüdiger?" unterbrach Lore sie.

„Onkel Rüdiger ist Papas Bruder. Er ist Legationsrat. Im Sommer ist er oft hier gewesen, so lange er in München wohnte. Er war weit fort, in Madrid. — Der ist gut zu mir — der hat mich lieb — und deshalb mag Mama ihn nicht; sie sprechen manchmal nicht miteinander."

„Sissi, das darfst du aber nicht sagen; das sind Einbildungen von dir. Und um das Kind auf andere Gedanken zu bringen, schlug sie vor, ein wenig zu musizieren, worin Cäcilie freudig einwilligte.

Schnell war dabei die Zeit vergangen, und Lori hatte erreicht, was sie wollte, die Kleine lachte wieder und hatte ihren Kummer vergessen.

Als die Herrschaften von der Bahn zurückkehrten, eilte Cäcilie aufgeregt hinaus, während Lore sich bescheiden zurückhielt; sie beobachtete die Ankommenden von einem der oberen Fenster.

Der Diener riß den Wagenschlag auf. Zuerst sprang Graf Allwörden hinaus, um den Seinen dann beim Aussteigen behilflich zu sein.

Lores Herz klopfte fast schmerzhaft — so erinnerte der Graf sie an ihren Bruder. Die jugendlich schlanke Gestalt in dem hellen Reiseanzug, das edle Profil — die Bewegungen — das war ganz Erich! Und da kam die Sehnsucht nach ihrem Heim über sie, die Sehnsucht nach der Mutter Zärtlichkeit, als sie sah, wie die Kinder den Vater umjubelten, wie er sie in seine Arme nahm und der Reihe nach küßte.

Ach, sie hatte nie einen Vater gekannt ...

Später kam Cäcilie zu ihr.

„Fräulein Lore, ich darf heute auch ausnahmsweise mit Papa essen," sagte sie wichtig, „er hat mir ein schönes Zeichenbuch mitgebracht; nachher zeige ich es Ihnen."

Lore machte zum Abend etwas Toilette. Sie zog die weiße Bluse zu ihrem blauen, glatten Tuchrock an, die für die Sonntage bestimmt war. Glättend fuhr sie mit der Hand über die dicken, goldbraunen Zöpfe, die sie um den feinen, rassigen Kopf gelegt hatte; er war fast zu klein und schmal für diese seltene Haarfülle.

Aufmerksam betrachtete sie sich im Spiegel. Ja, es war alles in Ordnung; dem kritischen Auge der Gräfin entging nicht so leicht ein Fehler oder eine Nachlässigkeit im Anzuge, den sie mit beißenden Worten zu rügen pflegte.

Lore ging in das Speisezimmer, als der Gong ertönte. Trotz der vorgerückten Jahreszeit hatte man die Tür nach der Terasse weit geöffnet. Es war ein fast sommerlich milder Herbstabend. An dem blassen Himmel schwamm die silberne Mondsichel, und einzelne Sterne funkelten.

Graf Allwörden stand an der Tür und scherzte mit Cäcilie, die sich an seinen Arm hängte. Als sie ihrer Erzieherin ansichtig wurde, rief sie erfreut:

„Ach, Papa, schau! Da ist Fräulein Lore!"

Er wandte sich um.

„Ah, Fräulein Berger, unsere neue Hausgenossin, die auch ich willkommen — —"

Doch die liebenswürdigen Worte kamen nicht zu Ende. Er verfärbte sich. Aschfahl wurde sein Gesicht, als er in Lores große, braune Augen blickte; er wankte beinahe — das war doch — — Maria, die da vor ihm stand. — —

(Fortsetzung folgt.)



Aus der Deutschen Turnerschaft.

Turnerische Höchstleistungen.

Beim 7. westfälischen Halten-Wetturnen wurden ausgezeichnete Höchst- und Durchschnittsleistungen der wettkämpfenden Einzelturner und ganzer Mannschaften erzielt. 16 Turner erreichten beim Hochspringen ohne Brett 1,60 Meter; 6 davon 1,70 Meter, und 1, Illhardt vom Tv. Jahn in Lüdenscheid, 1,81 Meter. Beim Steinstoßen schnitten 3 Dortmunder (Eintracht) am besten ab, Lignau (früher Hannover und Deutscher Meister), Ullrich und Regener, der Sohn des alten Wetturners und Kreisturnwartes. Sie erzielten 9,75 Meter, bezw. 9,13 Meter und 8,95 Meter. Beim Kugelstoßen (7¼ Kilo) erreichte Lignau außer Wettbewerb 13,35 Meter, beim Stabhochspringen Regener 3,72 Meter beim ersten Versuch. Im Weitsprung von 6,60 Meter wurde der allseitige Turner durch Hans Wenker vom Turn- und Spielverein Sölde mit 8 Zentimeter übertroffen. Die neu erbaute Turnhalle in Lage entsprach allen Anforderungen der 6 kämpfenden Viermannschaften.

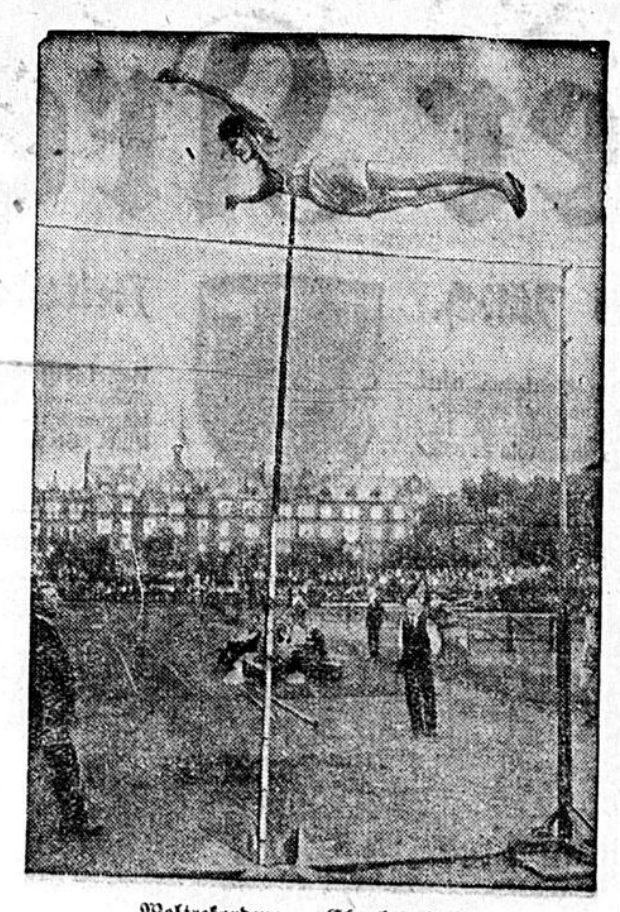
Der Segen turnerischen Lebenswandels.

Soeben konnte der größte Verein des VI. Kreises der Deutschen Turnerschaft, der Turn-Klub zu Hannover, seinen 80. Geburtstag durch ein Schauturnen feiern, das zum ersten Male unter der Leitung des neuen Vereinsturnlehrers stand. Bei dieser Gelegenheit konnte der Sprecher des Vereins darauf hinweisen, daß es im Wesen eines Tuernvereins liege, daß ihn die Jahre nicht älter machen, sondern daß er stets aufs neue das Bild kraftvoller, sehniger und wagemutiger deutscher Jugend widerspiegele. Es war ihm aber auch vergönnt, die beiden ältesten Mitglieder des Turn-Klubs, den 89jährigen Professor Fritz Grahn und den 92jährigen Ehrenvorsitzenden, Direktor Leonhard Körting, unter den Zuschauern zu begrüßen. Beide erfreuen sich voller körperlicher und geistige Rüstigkeit. Ein atemloser Augenblick trat aber dann ein, als am Schluß Leonhard Körting sich kraftvoll erhob, in die Mitte der Turnhalle trat und mit der markigen Stimme und dem mustergültigen Aufbau seiner Sätze, mit denen er in seiner langen Tätigkeit als erster Sprecher ganze Turnergenerationen zu stürmischer Begeisterung hingerissen hat, darauf hinwies, daß er auf 80 Jahre turnerischen Lebens zurückblicke, und daß er die ganze Entwicklung des Turnens in Hannover bewußt miterlebt habe. So sei er einst Zeuge gewesen, wie einem Turner zum erstenmal die Riesenwelle, die heute zum Rüstzeug jedes guten Turners gehört, gelungen sei. Er könnte sich aber nicht entsinnen, seit langem ein so musterhaftes Schauturnen wie das heutige erlebt zu haben. Die stürmische Zustimmung galt nicht sowohl seinen Worten als diesem seltenen Manne selbst, der mit seinen 92 Jahren der lebendige Beweis dafür ist, welchen Segen unser deutsches Turnen für das körperliche und geistige Wohlbefinden seiner Anhänger auszuüben imstande ist.

△ 851 Vereine im Brandenburgischen Turnkreis.

Die soeben zum Abschluß gelangte Bestandserhebung des Turnkreises Brandenburg für das Jahr 1925 weist einen sicheren und stetigen Fortschritt der Turnsache in der Mark Brandenburg nach, der sich trotz der schwierigen wirtschaftlichen Lage, die sich auch im Leben der Turnvereine sehr bemerkbar gemacht hat, in einem erheblichen Zuwachs an neuen Vereinen kundtut. 46 neue Vereine schlossen sich im Laufe des Jahres 1925 dem Brandenburgischen Turnkreis an, der somit am 1. Januar 1926 851 Vereine umfaßte. In der Mitgliederbewegung machte sich die Not der Zeit schon mehr bemerkbar, wenn auch hier der derzeitige Bestand von 107 194 Vereinsangehörigen einen Zugang von 1299 ausweist. — In der Zusammensetzung der einzelnen Mitgliedergruppen der Deutschen Turnerschaft ist eine ziemliche Verschiebung eingetreten. Während die Zahl der Männer verschiedentlich einen Rückgang erkennen läßt, weist demgegenüber das Frauen- und Kinderturnen fast allerorten einen guten Fortschritt auf, der die Hoffnung erweckt, daß der Stillstand bei den Männern nur ein augenblicklicher, durch die allgemeine Lage bedingter ist und bald überwunden sein wird. Die ständige Ausbreitung der Turnsache auch in der jetzigen Zeit ist jedenfalls ein beredtes Zeichen dafür, daß der Gedanke vernunftgemäßer Leibesübungen in immer weiteren Kreisen der Bevölkerung Boden faßt.

*



Weltrekordmann Charles Hoff.

Aus Amerika wird beinahe täglich gemeldet, daß der Norweger Charles Hoff, der Weltmeister im Stabhochsprung, seine eigenen Weltrekorde zentimeterweise übertrifft und Leistungen erzielt, die die ganze amerikanische Presse bewundert.

Großer Rheinischer Frühjahrspreis.

Auf der 145 Kilometer langen Strecke Neuß—Jülich—Aachen—Jülich—Neuß bringt der V. D. R. am Ostermontag zum 11. Male den großen rheinischen Frühjahrspreis zur Durchführung. Diese Straßenfahrt ist offen für alle Bundesmitglieder. Fahrer, die in einem öffentlichen Rennen noch keinen 1. bis 5. Platz errungen haben, erhalten 5 Minuten Vorgabe. Der Sieger erhält einen Ehrenpreis und eine Ehrenplakette der Stadt Neuß. — Das Rennen dürfte wohl überall großes Interesse finden, da zahlreiche namhafte Fahrer daran teilnehmen, ist es doch richtig genommen, wohl der Auftakt zum „Rund um Köln".



Frau Nelly Neppach.

Die deutsche Tennismeisterin Frau Nelly Neppach ist von ihrer Sportbehörde durch ihre Teilnahme an den internationalen Tenniswettkämpfen an der Riviera trotz vorher erfolgten Verbotes bis auf weiteres disqualifiziert worden. Frau Neppach hat hiergegen Einspruch erhoben.

Aus dem Westdeutschen Spielverband.

Zum Auf- und Abstieg in unserem Kreise.

Diese Frage, die schon recht lange die Gemüter mehr oder minder erhitzt hat, scheint in das Endstadium eingetreten zu sein. Der „Ful" berichtet ja auch in dieser Woche des längeren und breiteren darüber. Was diese ganze Frage die Kreis-Jülicher Vereine betrifft, scheint eine Regelung dahin zustande zu kommen, daß in der 1. Gauklasse Linnich absteigen muß, bezw. mit den aufzusteigenden Vereinen der 2. Gauklasse die Disqualifikationsrunde auszutragen hat. Spielklub Jülich 1912 steigt ohne Weiteres auf, als nächster Anwärter gilt Rurdorf, das nunmehr mit Linnich und den Dürener Vereinen Fortuna, Uedingen-Boich, Rasensport Düren, V.C. Euskirchen usw., um den Aufstieg spielt. Von der 3. Gauklasse steigen auf Ederen und Welldorf bedingungslos. Befähigungsspiele haben zu liefern Gereonsweiler (als absteigender Verein), Floßdorf und Dürboslar, in Gruppe 2 Güsten, Selgersdorf und Nersch. Von diesen sechs Vereinen steigen vier auf, sollte es Rurdorf gelingen, in die 1. Gauklasse zu kommen, steigen fünf C-Vereine auf. Die Aussichten sind also besser, als man früher geglaubt hat. F.C. Inden scheint, was wir übrigens als wenig fair ansehen, mit den Aufstiegspielen wenig Glück zu haben, da, als absteigender B-Verein aus dem Gau Düren in Gau Jülich (C-Klasse) übernommen, man ihm wenigstens das Recht der Disqualifikationsrunde einräumen mußte. Vielleicht bewirken diese Zeilen, noch ehe man mit den Ausscheidungsspielen beginnt, eine Untersuchung dieser Sache, denn das Recht, das man dem einen absteigenden Verein einräumt, soll man dem andern nicht nehmen.

*

Im Stadion des F.C. Jülich 1910 finden am Sonntag nachmittag zwei Freundschaftsspiele statt. 1,45 Uhr treffen sich Rasensport Eschweiler II und F.C. Jülich 1910 II. Beide Mannschaften befinden sich zur Zeit in guter Form und ist ein interessantes Spiel zu erwarten. 3.30 Uhr beginnt das Spiel der Ligamannschaften von Alemannia Lendersdorf und F.C. Jülich 1910. Lendersdorf ist in Jülich ein alter Bekannter und gern gesehener Gast. Seit Bestehen der 1910er haben die Vereine sich viele Kämpfe geliefert, stets waren sie spannend und vor allen Dingen fair. Lendersdorf ist augenblicklich wieder sehr stark. Jülich 1910, welches in den letzten Meisterschaftskämpfen von Sieg zu Sieg schritt, muß leider auf seinen guten Torwart verzichten und dürfte daher gegen den starken Sturm der Rot-Weißen einen schweren Stand haben. Der Besuch der Spiele kann nur empfohlen werden. — Morgens 11,30 Uhr findet das letzte Meisterschaftsspiel der Jugendmannschaft gegen Güsten statt.

*

Spieler und Schiedsrichter.

Es ist eigentlich ein Thema, daß man zu Beginn der Punktspiele hätte behandeln sollen — aber es ist für die Interessierten wohl auch heute noch aktuell — und das umsomehr, da man nun ja in den verflossenen Punktespielen Gelegenheit hatte, hin und wieder die sogenannten Auswüchse bei den Ballspielen in all ihrer Leidenschaftlichkeit kennen zu lernen. Ohne Weiteres wird man zugeben müssen, daß, je ausgeprägter das eigentliche Kampfmoment in irgend einem Spiele zutage tritt, sich das ohnehin nicht leichte Amt eines Unparteiischen sich ganz von selber schwieriger, wenn nicht direkt unmöglich gestaltet. Ganz besonders ist dies zu beobachten in Ballspielen, wo das eigentlich Charakteristische des ganzen Spieles der Ball selber bildet, wie Hand-, Fuß-, Wasserball oder Rugby. Hier wird manchmal die Erlaubnis zur vollen Regelausnutzung von den Spielern derart überschritten oder verwischt — bewußt und unbewußt —, daß der betreffende Schiedsrichter oft genug verzweiflungsvoll das Ende des Spieles herbeiwünscht.

In welcher Art und Weise geht man aber gewöhnlich mit diesem „Unmuts-Objekt" des ganzen Vereins um, der in seiner Tätigkeit als Schiedsrichter eigentlich auch nur das will, was die aktiven Spieler doch auch nur wollen: Sportliche Betätigung für seinen Körper und darüber hinaus noch freiwillig das undankbare Amt des Prügelknaben übernimmt. Es ist leider schon so Usus geworden, daß man in dem Schiedsrichter nicht mehr den Sportkameraden sieht, sondern ihn fast als notwendiges Uebel betrachtet, dem man nach Schluß des Spieles so ziemlich alles „unter die Weste" stecken kann, was einem in seiner verbohrten fanatischen Einstellung nicht an seiner Leitung gefallen hat. Ob mit Recht oder Unrecht, das bedarf bei diesen Leuten gar keiner Frage, ist auch nicht nötig, denn die haben immer Recht. Das sind bekanntlich gewöhnlich die Leute, die vor dem Bessermachen immer zurückschrecken und somit auch nicht ernst zu nehmen sind.

Wie ist aber meist das Verhältnis der Spieler zu dem Schiedsrichter. Auch da kann man sagen, daß es noch oft genug hapert an gegenseitigem Verständnis. Was verlangt man eigentlich vom Schiedsrichter? Unparteilichkeit? Wer will denn von den Spielern

Mag auch die Liebe weinen . . .

Roman von Fr. Lehne.

28. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Er strich mit der Hand über die Stirn, wie um etwas Lästiges, Quälendes davonzujagen, er schloß die Augen — doch als er sie wieder öffnete, stand die Gestalt noch vor ihm. Mein Gott, träumte er denn, noch ehe es Nacht war? Er trat näher an Lore heran. Heiser vor innerer Bewegung klang seine Stimme, als er sagte:

„Also Sie sind Fräulein Lore Berger. Mein Töchterchen hat mir schon erzählt, wie gern es bei Ihnen lernt. Auch Offi hat schon vom Fräulein gesprochen."

Lore errötete etwas; es war reizvoll, zu sehen, wie die Röte langsam in ihre Wangen stieg, bis hinter die kleinen, zierlichen Ohren.

„Es macht mir auch Freude, Sissi zu unterrichten. Sie ist ein talentvolles und gutes Kind," entgegnete sie.

Da hörte er auch ihre Stimme. Diese tiefe, ruhige, klangvolle Stimme kam wie eine liebe, längst verklungene Melodie, die nur manchmal noch leise in ihm nachtönte.

Er sah sie an. Wie war das Mädchen schön! Wie ein herber, klarer Frühlingstag, der tausend Verheißungen birgt. Sein Künstlerauge erfaßte die edlen Linien dieses wundervollen Körpers. Das schmale, reine Gesicht, belebt von den dunklen, schöngeschnittenen Augen, überwölkt von feingezeichneten Brauen — er glaubte noch nie etwas so Vollkommenes gesehen zu haben. — Doch, einmal schon — aber das war sehr lange her — Lore fühlte sich von diesem Anstarren seltsam berührt; sie wurde fast verlegen. Sie konnte ja nicht ahnen, welche Erinnerungen ihre Person in dem Grafen weckte.

Da betrat Gräfin Lella mit den beiden anderen Kindern den Speisesaal. Man nahm Platz. Lore kümmerte sich um Sissi, da der Platz neben dem Vater von Thekla und Offi beansprucht wurde. Im Gegensatz zu seiner Frau wandte sich der Graf verschiedentlich an Lore, nur, um sie — sprechen zu hören. Er fragte sie nach ihrem Heimatsort, nach ihren Eltern . . .

„Ich bin von Durlach gekommen, Herr Graf. Meine Mutter hatte dort ein Handarbeitsgeschäft. Mein Vater ist sehr früh gestorben, ich kann mich gar nicht auf ihn besinnen."

Es war fast, als atme der Graf über diese Auskunft erleichtert auf. Spöttisch verzog Lella die Lippen — mein Gott, was konnte das doch für Interesse haben, solche kleinen Leute. Ottokar fühlte wohl gar die Verpflichtung, das Mädchen mit in die Unterhaltung zu ziehen.

„Wird Rüdiger kommen," fragte sie.

„Wahrscheinlich in acht Tagen. Du kannst ihm dann noch deine speziellen Wünsche sagen, damit er dafür sorgt, daß bis zum fünfzehnten November alles zu unserer Uebersiedelung bereit ist. Die Wohnung in der Prinzregentenstraße ist sehr schön und wird dir sicher gefallen. Rüdiger wohnt gar nicht weit von uns; er hat gleich in der Wiedemayerstraße an der Isar seine Wohnung."

„Bis fünfzehnten November noch? Ich glaubte, daß wir spätestens am ersten November abreisen könnten," sagte die schöne Frau verdrießlich; sie war augenscheinlich etwas verstimmt worden.

„Aber Lella, es ist noch so schön hier — was willst du jetzt schon in der Stadt?"

„Es wird mir hier auf die Dauer langweilig. Ich sehne mich nach der Abwechslung und freue mich auf München."

„Ich auch, Papa! Was ist denn hier noch los?" rief Thekla. Berklins gehen schon nächste Woche nach Frankfurt. Asta schwärmt sehr von der neuen Villa, die ihr Vater gekauft hat. Im Sommer für ein paar Wochen, ist es ja ganz schön hier — ich möchte aber nun auch mal was anderes sehen!"

„Papa, wollen wir denn fort von unserem schönen Lengefeld? Ja, warum denn?"

Sissi war sehr überrascht und niedergeschlagen Tränen standen in ihren Augen.

„Gott, hab' dich doch nicht so, Sissi! Richtig albern bist du," schalt Titi.

Freundlich beruhigend nickte der Graf seiner jüngeren Tochter zu.

„Es ist ja nicht für immer, Kleine! Nur für die wenigen Wintermonate, und in München wird es dir sicher gefallen, dort, wo Onkel Rüdiger wohnt."

„Fräulein Lore kommt aber auch mit uns nach München?" fragte sie eifrig, und erleichtert darüber, daß die Abwesenheit von Lengefeld nur eine vorübergehende sein sollte.

„Selbstverständlich. Oder glaubst du, in München hättet ihr nicht nötig zu lernen? Ihr müßt fleißig sein."

„O, wir sind fleißig, Papa. Fräulein ist sehr zufrieden. Soll ich dir mal nachher meine Schulbücher zeigen?"

„Damit kannst du wohl bis morgen warten," sagte Gräfin Lella scharf, während Thekla höhnisch lachte, übrigens ist es jetzt Zeit für dich, ins Bett zu gehen, Fräulein Berger mag dir helfen."

Sofort erhob sich das junge Mädchen.

„Komm, Sissi! Sage gute Nacht!"

Gehorsam stand die Kleine auf. Sie küßte der Mutter die Hand, den Vater umhalste sie stürmisch.

„Kommst du nachher nochmal an mein Bett, Papa?" fragte sie leise.

Er nickte, strich ihr das dunkle Haar zurück und drückte einen Kuß auf ihre Stirn.

Mit einem glücklichen Lächeln umfaßte Cäcilie die Hand ihrer Lehrerin und hinkte hinaus. Sinnend folgte Ottokar Allwördens Blick den beiden.

„Sissi scheint sehr an Fräulein Berger zu hängen."

„Kein Wunder, die Berger zieht sie uns vor und kümmert sich wenig um mich und Offi," warf Thekla gereizt ein.

(Fortsetzung folgt.)

diese dem Schiedsrichter absprechen? Doch wohl immer nur derjenige, der sich durch irgend eine Entscheidung desselben benachteiligt fühlt, denn meistens hat ja der Bestrafte oder seine Partei „gar nichts getan". Glaubt denn wirklich ein Spieler, daß ein Mann, der sich dazu hergibt, wirklich unparteiisch sein Urteil über das Regelwidrige des betr. Spielers zu fällen, nötig hat, mit ihm anderthalb Stunden dem Ball nachzujagen, um „ihm" eins auszuwischen oder ihn des Platzes zu verweisen? Gibt ihm nicht sein Verband oder sein sportliches Empfinden die Handhabe, ihn für die geringste Regelwidrigkeit zu bestrafen, oder wegen ungebührlichen Benehmens ohne lange Verwarnung des Spielfeldes zu verweisen? Gewiß, es ist zuzugeben, daß der betreffende Schiedsrichter ein Spiel stark, sogar sehr stark beeinflussen kann. Als **Spieler**, der ich schließlich nur immer **eine** Phase des Kampfes sehe und meist die, in die ich selber verwickelt bin, ist es aber wohl nicht so leicht möglich, den Schiedsrichter der Parteilichkeit zu zeihen. Ein **neutraler** Zuschauer wird darüber viel eher urteilen können.

Der Spieler braucht nicht immer gleich Zeter und Mordio zu schreien, trifft der Schiedsrichter einmal eine Fehlentscheidung. Ist der Schiedsrichter nicht auch nur ein Mensch, der irren kann? Es muß drum nicht immer gleich Parteilichkeit sein, die ihn zu der Entscheidung veranlaßte. Ein sportlich guterzogener Spieler wird selbst dann noch Disziplin bewahren, wenn die Entscheidung wirklich in böswilliger Absicht gegen seine Partei verhängt wurde, die er übrigens dem Unparteiischen so ohne weiteres wohl nicht gut nachweisen kann. Viele Köpfe, viele Sinne — und wohin käme es, würde der Schiedsrichter **sinnlos** ein Spiel zusammenpfeifen oder **seine** Meinung, die er bekanntlich ja auch hat, dem betr. Spieler unterordnen? Es ist doch schließlich wohl für beide Teile eine **Vertrauenssache** und kann nur dann zum Guten ausschlagen, wenn sich beide Faktoren ihrer sportlich erzieherischen Aufgabe bewußt sind. Unliebsame Szenen dem Schiedsrichter gegenüber auf dem Spielfelde zeugen wahrhaftig nicht von sportlichen Gefühlen, die doch als erste Voraussetzung für die reibungslose Durchführung des Spieles zu erwarten sind.

Man konnte und kann immer wieder feststellen, daß es noch Spieler gibt, die sich über jede Kleinigkeit, die ihnen während des Spieles passiert, derart aufregen, daß es der ganzen Autorität des Schiedsrichters bedarf, das Spiel in geregelte Bahnen zu halten. Auch das unnötige Anrufen des Leiters und Reklamationen während des Spieles gestaltet sein Amt nur noch schwieriger und „**alles** sehen" wird keinem Schiedsrichter, selbst dem Tüchtigsten auch in Zukunft niemals möglich sein, ist es doch meistenteils böswillige Absicht der Spieler, ihre unfaire Handlung möglichst versteckt und unauffällig zu machen. Nur ein **disziplinierter** Spieler weiß, was er tun und lassen darf, und dementsprechend wird also auch sein Verhalten dem Unparteiischen gegenüber sein.

Erste Pflicht jedes Vorstandes und jedes Spielführers muß es sein, den Mitgliedern und Spielern klar zu machen, daß auch der Schiedsrichter ein **Sportkamerad** ist. Nicht durch Rüpeleien erleichtert man ihm sein schwieriges Amt, sondern nur strenge Selbstzucht in den eigenen Reihen wird es ermöglichen, daß Achtung und Vertrauen dem Unparteiischen gegenüber die Gewähr bieten für die Schönheit und Anmut der Ballspiele. Dann wird auch ein Kampfspiel noch werbend wirken.

Nr,

*

Fußballkampf Berlin-Paris.

Am 14. März fand in Paris im Stadion von Columbes eine Begegnung der Berliner und Pariser Städtemannschaft statt. Die Berliner siegten nach hartem Kampf mit 2:1. Es war dies nach dem Kriege das erste Treffen dieser zwei Städtemannschaften, nachdem vor 3 Wochen bekanntlich die Kölner Städtemannschaft gegen eine wesentlich andere Mannschaft der Stadt Paris gespielt hatte und das Spiel mit 3:1 für sich entscheiden konnte. Dem Spiel der Berliner wohnten ungefähr 25 000 Zuschauer bei, die sich aber alle mustergültig verhielten, sodaß der Ordnungsdienst nicht in Tätigkeit zu treten brauchte. Die Berliner Mannschaft war oft Gegenstand herzlicher Ovationen der Pariser und besonders die Pariser Mannschaft nahm sich ihrer in sehr dankenswerter Weise an. — Ein spannender Augenblick vor dem Tor der Berliner. Torwächter Patscheck fängt einen Torschuß ab.



Gau Düren, Gruppe Jülich.

Tetz sendet sofort Abrechnung vom Spiel Selgersdorf-Loevenich an Loevenich, Kirchberg. — Spieler Stier, Loevenich, erhält scharfen Verweis, unsportliches Benehmen, im Wiederholungsfalle Disqualifikation. — F.C. Welz wird wegen Nichtabgabe der Mannschaftsmeldung am 7. 3. mit 5 Mark bestraft, zahlbar bis 1. 4. auf Postscheckkonto 17 505 Köln. Mannschaftsmeldung umgehend an Loevenich. Spieler Weber, Welz, wird mit 3 Monaten Ausschluß bestraft. — Rückständiges Spiel Aldenhoven-Coslar findet am 11. 4. nachmittags 3 Uhr statt. — Zur nächsten Sitzung am 24. 3. (Hintzen, Jülich) Vertreter von Schleiden und Spieler Hilgers I geladen. — Pokalspiele am 21. 3.: Schleiden-Aldenhoven nachmittags 3 Uhr in Siersdorf, Altdorf-Pattern b. A. nachmittags 3 Uhr in Kirchberg, Niedermerz-Bourheim nachmittags 3 Uhr in Coslar, Cörrenzig-Freialdenhoven nachmittags 3 Uhr in Floßdorf, Holzweiler-Pattern b. M. nachmittags 3 Uhr in Cörrenzig.

*

Jugendausschuß.

Es sind zur Sitzung am 24. 3. geladen: Martin Krahe, Anton Offermanns, beide Bourussia Freialdenhoven; der Jugendleiter von Teutonia Aldenhoven Peter Dahmen; der Jugendleiter von Viktoria Coslar Heinr. Oellers; der Jugendleiter von Rasensport Tetz Creutz. — Folgende Vereine haben noch rückständige Strafen zu zahlen: 1. Coslar, Hambach, Kirchberg, Pattern b. A., Rödingen je 5 Mark, weil Jugendleiter am 17. 2. 25 bei der Jugendleiter-Tagung gefehlt haben; 2. Coslar, Titz, Rödingen je 5 Mark, weil Jugendleiter am 1. 7. 25 bei der Jugendleiter-Tagung gefehlt haben.

gez. Engel, G.-J.-Obm.

Drei Monate Gefängnis wegen eines alten Fahrscheins.

drb. Es gibt Menschen, die sich eines ganz kleinen Vorteils wegen, den sie durch Betrug erlangen können, in das allergrößte Unglück stürzen. Einen bezeichnenden Beleg dafür lieferte jüngst eine Gerichtsverhandlung in München, die sich gegen einen Straßenbahnschaffner richtete. Eines Tages hatte dieser einem Fahrgast statt eines neuen Fahrscheins einen schon abgefahrenen Fahrschein verkauft, den er von dem Boden seines Wagens aufgehoben hatte. Sein Gewinn betrug dabei ganze 15 Pfennige. Ein Kontrolleur, der gleich darauf die Fahrscheine nachsah, entdeckte diese kleine Schiebung und machte Anzeige. Der Schaffner wurde vom Strafgericht München zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, der geringsten, für dieses Vergehen zulässigen Freiheitsstrafe.

Viel Geld auf einmal sparen

ist schwer! Aber Sie können leicht regelmäßig einen kleinen Betrag zurücklegen und auf die Sparkasse bringen. Bedenken Sie: Viele Wenig, machen ein Viel!

Sparkasse des Kreises Jülich.
Städtische Sparkasse Jülich.



Bei nervösen Erschöpfungszuständen habe ich als Krätigungsmittel Köstritzer Schwarzbier trinken lassen, da es so gut wie alkoholfrei ist, und habe ich zur Erhöhung des Nährwertes noch ein rohes Ei und etwas Zucker dazu nehmen lassen, wodurch der etwas bittere Geschmack verdeckt wird. Diese Zusammenstellung wird gut vertragen und wird recht gut bekommen. Auch bei Chlorose und in der Rekonvaleszenz habe ich das Bier gegeben.
Dr. M. in S. (403)

Köstritzer Schwarzbier
das Bier für Sie!

Erhältlich bei Jakob Krieger, Biergroßhandlung Jülich, und Franz Kastenholz, Restauration, Linnich, und in allen durch Plakate kenntlichen Geschäften.

Husten Sie!

so versäumen Sie keine Minute und kauten Sie die von Millionen tägl. gebrauchten **Kaiser's Brust-Caramellen!** Sie helfen Ihnen bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten,** daher hochwillkommen jedem.

7000 Zeugnisse von Aerzten und Privaten. Vor Erkältungen sind Sie geschützt, wenn Sie eine Kaiser-Caramelle im Munde haben. **Paket 40 Pfg., Dose 90 Pfg.** — Achten Sie auf die Schutzmarke **3 Tannen.**
Zu haben bei: Chr. Schugt, **Jülich,** Löwen-Drogerie; Hub. Loosen, Drogerie, **Linnich;** Gottfr. Brückmann, **Titz;** und wo Plakate sichtbar.

Ia. Eiderfettkäse
9 Pfd. = M. 6.— franko.
Dampfkäsefabrik, Rendsburg.

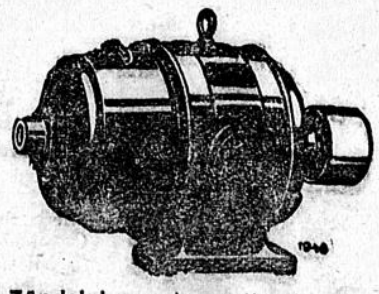
Bäckerlehrling
gesucht.
Wo sagt die Geschäftsst.



Pferde- u. Schweinemarkt
findet
zu Rödingen (Krs. Jülich),
Bahnstat. Ameln, am **Donnerstag den 25. März 1926** statt.
Die Marktkommission.

Deutsche Elektrizitäts-Werke
vorm.
Garbe, Lahmeyer & Co
Aktiengesellschaft

Dynamos DEW Motoren Transformatoren



Zündsicher gekapselter bestbewährter Landwirtschaftsmotor.

Fabrikation seit 1886
AACHEN

Neue Sendung
Kinder- und Klappwagen
eingetroffen.
Bringe gleichzeitig mein
Korbwaren-Lager
in empfehlende Erinnerung.
Heinr. Philippen, Jülich
Sepulchriner- und Bongardsstraßen-Ecke.

Bruchleidende
Prüfen Sie alles und nehmen Sie nur **das Beste** meinen patentamtlich geschützten Bruchverbandapparat. **Durch glänzende Zeugnisse und Dankschreiben anerkannt und bestens empfohlen!**
Keine Rückenfeder. Keine Qual mehr! Tag und Nacht tragbar. Streng reelle, aufmerksame Bedienung! Mäßige Preise. Kostenlose Sprechstunde auch für Damen und Kinder in **Jülich** Gasthof **Meller** am **Dienstag** den **23. März** von 2½—5½.
H. Siegmann, Weinheim i. B.

Hochprozentige Futtermittel:
Ia. Soyaschrot 46% P. & F.
Ia. Erdnußmehl 56%
Ia. reines Leinmehl 38/40 %
Palmkuchen, Sternmarke
preiswert abzugeben.
Baur & Co. G. m. b. H.
Ameln, Telefon Nr. 8.

Rhein. Pächter- und Kleinbauernbund e. V.
Kreisverband Jülich.
Allen Pächtern und Kleinbauern zur gefl. Kenntnis, daß sich die Kreisgeschäftsstelle ab heute in Jülich, Kurstraße 19, befindet.
Geschäftsstunden: werktäglich 8—12 Uhr vorm. 2—6 Uhr nachm.
Es wird gebeten, in allen Pacht-, Steuer- u. Rechtsfragen pp. die erforderlichen Unterlagen mitzubringen.
Die Kreisleitung: gez. Böling.

Habe meine Praxis wieder aufgenommen.
Professor Dr. med. Beltz
Aachen.
Sprechstunden:
Vormittags: 11—12 Uhr im **Elisabethkrankenhaus**
Nachmittags (außer Samstag): 3½—5 Uhr **Harskampstraße 31.**
— Fernruf 8657. —

Der Gottesdienst der Karwoche
Palmsonntag, Gründonnerstag, Karfreitag, Karsamstag, von
L. Soengen S. J.
Preis 50 Pfg.
Vorrätig in der
Buchhdlg. Jos. Fischer.

Feinstes Speiseöl
Essig sowie garant. reinen wohlschmeckenden
Himbeersaft
empfiehlt:
A. Bacciocco,
Schwanenapotheke **Jülich.**

Damenhandtaschen u. Koffer in großer Auswahl **H. Mülstroh.**

Farben.
Oel- und Leimfarben, trocken und strichfertig.
Deckenweiß.
Max Hermkes,
Jülich, Bongardsstr. 6.

Alle Sorten
Futterrübensamen
in bester Qualität empfiehlt
Lambert Watrin,
— **Ameln,** Fernruf 5. —

Schöne
Fichten-Bohnenstangen
preiswert zu haben bei
Sigismund Schröteler,
— Juden —

Käse
direkt an Verbraucher.
9 Pfd. gelbe Broden M 4.30
9 „ rote Kugeln „ 4.30
9 „ dän. Edamer „ 8.55
9 „ dän. Schweizer „ 10.35
ab Nortorf Nachnahme.
Carl Ramm,
Nortorf (Holst.), Nr. 79.

Vermög. Landwirtssohn, kath., 35 Jahre alt,
sucht Bekanntschaft
häusl. erzogener Landwirtstochter, wo Einheirat geboten ist, jedoch nicht Bedingung. Witwe nicht ausgeschlossen. Angeb. unter **L. S. 270** an die Geschäftsstelle erbeten. Verschwiegenheit Ehrensache.

Ford
auf Kredit
zu konkurrenzlos billigen Preisen geben wir mit besten deutschen Autobauten an jedermann ab.
Anfragen erbet. unt. P. 473 an die Ann.-Expedition der **Aachener Lesegesellschaft, Aachen.**

Stärke deine Nerven
durch den Genuß des echten
Bienen-Blüten-Honigs
unserer Heimatflur!
Zu haben in der Imkerei von **J. Melchers, Linnich,** Brachelenerstraße 8, und im Feinkostgesch. **Aug. Wilms.** Ausnahmepreis, s. l. Vorrat reicht, das 1 Pfd.-Glas 1.60 Mk., bei Abnahme von 5 Pfd. an 1.50 Mk., f. leere Gläser vergüte 20 Pfg.

Husten, Atemnot · Verschleimung
Schreibe allen gern umsonst, womit sich schon viele Tausende von ihrer Qual befreiten. Nur Rückmarke erwünscht.
Walter Althaus, Heiligenstadt (Eichsfeld) J 38

Landverkauf
in Laurensberg, Krs. Jülich.

Am Montag den 22. März cr., nachmittags 5 Uhr,

läßt die Witwe Johann Heinrich Müller, Katharina geb. Müller aus Laurensberg, als Alleinerbin der verstorbenen Margaretha Müller aus Laurensberg, in der Wirtschaft von Berg die Grundstücke:

a) Gemeinde Laurensberg:

1. Flur A Nr. 773/239, Weidedriesch, Acker, 7,76 Are,
2. Flur B Nr. 1003/6, Lingenbenden, Wiese, 2,33 Are,
3. Flur B Nr. 714/3, Dürwisserweg im Hofacker, Acker, 9,36 Are,
4. Flur B Nr. 597, Siegersweide, Acker, 8,40 Are,
5. Flur B Nr. 1385/94, Laurensberg, Weide, 19,66 Are,
6. Flur A Nr. 626/216, Bergerfeld, Acker, 10,78 Are,

b) Gemeinde Langweiler:

7. Flur G Nr. 109/3, Auf dem Aachener Weg, Acker, 22,40 Are,

öffentlich meistbietend auf **Kredit** gegen **Bürgschaft** versteigern.

Aldenhoven. **Froitzheim,** Notar.

Verpachtung
zu Siersdorf, Kreis Jülich.

Am Montag den 29. März cr., nachm. 3 Uhr,

lassen Herr Lehrer a. D. **Arnold Steinfeld** aus Loverich und **Kinder** in der Wirtschaft von Franz Thoma

ihre in den Gemeinden **Siersdorf** und **Dürboslar** gelegenen, **nach der diesjährigen Ernte pachtfrei werdenden Ländereien auf 6 Jahre bezw. bis zur Zusammenlegung** öffentlich meistbietend verpachten (etwa 40 Morg.).

Aldenhoven. **Froitzheim,** Notar.
Fernsprecher Nr. 50.

Vieh- und Guts-Inventar-Verkauf
zu Gereonsweiler (Kr. Jülich).

Montag den 22. März 1926, mittags 12 Uhr,

läßt Herr Theodor Schmitz, Landwirt, in Gereonsweiler **wegen Brandfalles,** an der Brandstätte sein gesamtes

totes u. lebendes Inventar

wie folgt auf Zahlungsausstand versteigern:

8 Pferde, 1—5 jährig.
10 Stück Rindvieh,
teils tragend, teils Jungvieh,
13 Schweine,
darunter 2 tragende Mutterschweine und 11 Faselschweine,

1 Rübenwagen mit Ernte-Vorrichtung, 4 Karren, 2 zweisp. Mähmaschinen, 1 Säemaschine, 2 m breit, 2 Hackmaschinen, 2 Heuwender, 1 Düngerstreuer, 1 Ringelwalze, 1 Glattwalze, 3 Balancepflüge 1 Kehrwendepflug, 2 Dreischaare, 1 Kultivator, 4 Eggen, 50 Zentner Kartoffeln, ca. 50 Zentner Futterrüben, ferner 1 Hausbackofen, 1 Geldschrank und Anderes.

Bei Barzahlung über 20 Mark sind nur 5% Aufgeld zu zahlen.

Auswärtige Käufer haben ihre Zahlungsfähigkeit nachzuweisen.

Linnich. Justizrat **Petermann,** Notar.

Baum- und Weidepfähle, Bohnenstangen, Brennholz

liefert frei Jülich und Umgebung.

Christian Leisten, Rölsdorf Lindenallee 23.

Sämtliches Material kann in Düren auch am Lagerplatz besichtigt werden. Karte genügt.

Die amtlichen Versuchs-Berichte

aus allen Teilen Deutschlands **beweisen,** daß die beiden Neuzüchtungen

Original Krafft's rhein. Weißhafer

für bessere bis mittlere Böden,

Original Krafft's rhein. Gelbhafer

für mittlere bis leichtere Böden

heute zu den **ertragreichsten deutschen Sorten gehören.** Wir liefern dieses hochwertige Original-Saatgut in plombierten Säcken zu dem **Vorzugspreis von Mk. 12 je Zentner** ab rheinischer Station. Säcke werden zum Tages-Preise berechnet.

Saatstelle des Rhein. Bauernvereins

Telefon Rhld. 1602. **Köln.** Telefon Rhld. 1602.

Vieh- u. Ackergeräte-Versteigerung
zu Oberzier.

Mittwoch den 24. März cr., vormittags 10 Uhr, läßt Herr **Wilh. Cremer, Landwirt** zu **Oberzier,** wegen Geschäftsaufgabe freiwillig auf Kredit gegen gute Bürgschaft versteigern:

3 zu jedem Gebrauche geeignete Ackerpferde (5- bis 10jährig), 5 Kühe, teils frischmelkend, 2 Rinder, 8 Faselschweine,
1 Halbverdeck, 2 Rübenwagen, 1 Plateauwagen, 1 Karre mit Erntevorrichtung, 1 zweispänn 2 m breite Säemaschine, 2 Balancepflüge, 1 Hundspflug, 1 Kartoffelhäufer, 1 Rübenhackmaschine, 1 Glattwalze, 4 Eggen, 1 Dreischar, 2 Kultivatoren, 1 Selbstbinder, 1 Häckselmaschine, 1 Heurechen, 1 Dezimalwaage, 1 Stiftendreschmaschine mit Reinigung, 1 Wannmühle, 1 Kreissäge, 1 Schrot- und Mahlmühle, 1 Jauchepumpe, 1 4 PS. Motor, 1 Zentrifuge, Pferdegeschirre, sowie Acker- und Scheunengeräte, zirka 200 Zentner Futterrüben, 50 Zentner Kleeheu.

Besichtigung 2 Stunden vorher. — Steigpreise bis Mk. 20.— einschließlich sind sofort zahlbar. — Die Ausstellung des Viehs beginnt 1 Uhr mittags.

Unbekannte Ansteigerer und Bürgen haben ihre Zahlungsfähigkeit durch jüngstes Attest ihrer Ortsbehörde nachzuweisen.

Düren, Fernsprecher 910. Kölnstraße 68. **Hubert Kürten.**

Nur ausreichende vollwertige Düngung gewährleistet reiche Ernten.

Wir empfehlen die **stickstoffreichsten**

Düngemittel

wie:

Leunasalpeter
Natronsalpeter
schw. Ammoniak

ferner:

Ammoniak-Superphosphat 9/9
desgl. 7/9
Superphosphat 18%

Baur & Co. G. m. b. H.
Ameln, Telephon Nr. 8.



Schutzmarke

Die besten Helfer

bei Aufzucht und Mast sind der echte gewürzte Futterkalk **M. Brockmanns „Zwerg-Marke"** und der neue ungew. **„Patent-Nährsalzkalk".** Echt nur in Orig.-Packung. — Prospekte kostenfrei! Erhältlich in Drogerien, Apotheken u. sonstig. einschläg. Geschäften. Wo nicht, durch

M. Brockmann Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Eutr. 63 d.

Anzeigen in **alle auswärtigen** Zeitungen besorgt ohne Preisaufschlag schnellstens Buchhandl.
Jos. Fischer, Jülich.

Beiz- und Polierwerkstätte.
A. Bebelplatz 6.



Klavier-Stimmen und **Reparieren**
übernimmt
Paul Hüttemann,
Jülich, Kapuzinerstraße 8.

Uhren-Reparaturen.
C. Minkenberg, Aldenhoven.

Empfehle ab Lager
prima niederrheinischen Rot- und Weißkleesamen,
Provenzer Luzerne
und
Schwedenkleesamen
zu billigsten Tagespreisen.
Lambert Watrin,
Ameln, Fernruf 5.

Hühnerdraht!
Ia. verzinkt, Maschenweite ca. 7 cm.
50 100 cm. breit
Mk. 5,50 10,00 franko
pro Rolle à 50 Meter. Versand gegen Nachnahme. Sämtliche sonstigen Sorten Drahtgeflecht, Stacheldraht, Weidendraht pp. billigst
Gottlieb Grashoff, Rheydt, Rhld., Hauptstraße 59/61. Telef. 1642.

Persil

Kalt aufgelöst bringt Dir allein Persil die volle Wirkung ein!

HEITMANN'S
Simplicette
Kaltfärbe-Kugel
färbt bequem und prachtvoll ohne Kochen alle Stoffe und Kleidungsstücke.

Marke Fuchskopf im Stern G. H. Diese Marke fordern. Erhältlich in Drogerien usw.

Bestimmt bei Farbenhandlung Ph. Meesen, Marktstraße 18, Farbenh. M. Pfennings & Frechen, am Markt. In Linnich bei Farbenh. Hub. Leuten, Drogenhdlg. Hubert Loosen.

Zur Frühjahrsaussaat

empfehlen wir

alle Sorten von Samen

für Gartenbau u. Landwirtschaft, hochkeimfähig u. sortenecht.
Reichhaltiges Lager in Blumensamen u. Blumenzwiebeln.
Kunstdünger, Blumendünger, Gartenwerkzeuge, Gartengeräte und Mittel zur Schädlingsbekämpfung.

Saatkartoffeln:

Holländische Erstlinge	**(früheste)**
Julinieren	**(frühe)**
Odenwälderblaue	**(mittelfrühe)**
Industrie	**(späte).**

Rheinisches Samenhaus,
Geschw. Langer,
Markt 48 (Nähe Büchel) Aachen. Fernruf 3515.

Wärme.

Heizungsgesellschaft Zerres & Co. m. b. H.
Brabantstr. 42 AACHEN Telefon 6117
gegründet 1904.
Centralheizungen aller Systeme
in erstklassiger Ausführung für Etagen, Wohnhäuser, Villen, Geschäftshäuser, Fabriken etc.
Kostenanschlag auf Wunsch. Beste Referenzen.



Für Landwirte

Niederrheinischer Rotklee, Luzerne, Weiß- und Schwedenklee. Gemüse- u. Blumen-Sämereien, Runkelrüben- u. Gras-Samen in bekannter keimfähiger Güte bei billigsten Preisen empfiehlt

Jülicher Samenhaus
Preisliste und Muster gratis. **Georg Schulze.** Fernruf 49.
Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

TYPHUS-, GRIPPE-, Durchfall-Seuchen verh.
Hermanns-Kräuter-Extrakt
durch DARM-ORGANE reinigende Stuhlregelung, scheidet gift. Harnsäure aus, bes. Magenschmerzen, Verdauungsstör. und Verschleimung. Erh. in Apotheken und Drogerien.

Bruteier
von Plumotreaux und Goldwyandottes, von nur prämiierten Tieren u. erprobten Eierlegern.
Schmitz, Bahnhofstraße 5.

Agenten
zum Vertrieb von Holzrolleaux und Jalousien, bei hoher Provision, stets und überall gesucht.
Hermann Niesel,
— Neurode i. Schl. —

Lesestoff
In großer Auswahl vorrätig.
Buchhdlg. Jos. Fischer.

NW&K WOLLGARNE
Dreilauferwolle
für alle Arten moderner Handarbeiten
Überall erhältlich! Auf Wunsch Bezugsquellen-Nachweis durch:
Sternwoll-Spinnerei Bahrenfeld G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld

Jülicher Kreisblatt

Amtliches Kreisblatt des Kreises Jülich.
Gegründet 1823.

Bezugspreis für den Monat 2 Mark einschließlich Botengeld. Zum Postbezug tritt das Bestellgeld für die Zustellung durch den Briefträger. Preis der Einzelnummer 10 Goldpfennig der Doppelnummer 15 Goldpfennig. Geschäftsstelle: Jülich, Kölnstraße 13. Fernruf Nr. 39. Telegrammadresse: Kreisblatt Jülich. Postscheckkonto Amt Köln 24 635.

Verantwortlich: Adolf Fischer und J. Friedrichs, Jülich.

Aelteste und verbreitetste Zeitung im Kreise.
Gegründet 1823.

Anzeigenpreis 20 Goldpfennig für die Petitzeile, behördliche Anzeigen 25 Goldpfennig, Reklamezeile 100 Goldpfennig. Auskunfts- und Offert-Gebühr 20 Goldpfennig. Anzeigen bis zum Mittag des Vortages erbeten. Aufnahme an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Bei Klagen und Konkurs wird der Rabatt hinfällig. — Postscheckkonto Amt Köln 24 635

Rotationsdruck und Verlag: Jos. Fischer, Jülich.

Samstag den 20. März 1926 — Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage — **103. Jahrgang — Nr. 66 (2. Blatt)**

Freie Gewerkschaften und Christentum.

Wir werden um Veröffentlichung des folgenden, dem „Deutschen" entnommenen Aufsatzes gebeten.

Die Behauptung der freien Gewerkschaften, sie seien in parteipolitischer und religiöser Beziehung neutral, ist schon oft widerlegt worden. Die beste Widerlegung der fälschlich noch immer zur Schau getragenen Neutralität der freien Gewerkschaften ist die Zersplitterung der deutschen Arbeiterbewegung. Da dieser Vorwurf den freien Gewerkschaften höchst unangenehm ist, nähren sie die Auffassung, als betrieben die christlichen Arbeiter mit ihren christlich-nationalen Gewerkschaften Arbeiterzersplitterung, als seien die Führer dieser christlichen Gewerkschaften Arbeiterverräter. In Wahrheit wurden die christlichen Gewerkschaften gegründet, weil alle friedlichen Versuche, die freien Gewerkschaften von dem verderblichen Einfluß des politischen und religionsfeindlichen Sozialismus unabhängig zu machen, fehlschlugen. Die Politik der freien Gewerkschaften aber konnten überzeugte christliche Arbeiter nicht länger mitmachen, wollten sie nicht in der Woche bekämpfen, was sie am Sonntag anbeteten. Es ist Heuchelei, im privaten Leben ein glühender Anhänger der christlichen Weltanschauung zu sein, auf politischem oder gewerkschaftlichem Gebiete aber Organisationen anzugehören, die von den christlichen Grundsätzen nicht nur gar nichts wissen wollen, sondern diese Grundsätze mit allen Mitteln bekämpfen. Wer freilich der materialistischen Geschichtsauffassung huldigt, wie es die freien Gewerkschaften ohne Ausnahme tun, wer also eine göttliche Schöpferkraft und eine höhere Bestimmung des Menschen leugnet, der kann gar nicht anders, als das Christentum bekämpfen.

Der christlich gesinnte Mensch schöpft seine stärksten Kräfte aus dem Glauben an ein Jenseits.

Dieser Glaube bestimmt sein Verhalten zu seiner Familie, zu seinen Berufsgenossen und zu der Gemeinschaft aller Menschen. Dem materialistisch eingestellten Menschen ist das erhabene Gebot des Christentums „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst" eine unangenehme Mahnung zur Rücksichtnahme auf den Nächsten, denn dieses Gebot ist mit dem von den freien Gewerkschaften gepredigten Klassenkampf unvereinbar.

Verwunderung muß es deshalb auslösen, wenn nun die wissenschaftliche Monatsschrift der freien Gewerkschaften („Die Arbeit", Heft 12, 1925) den Versuch unternimmt, die freien Gewerkschaften von dem Vorwurf ihrer religionsfeindlichen Einstellung und ihres Paktierens mit der Sozialdemokratie zu reinigen. In der genannten Zeitschrift wird betont, daß Partei und Gewerkschaft zwei organisch völlig getrennte Gebilde seien. Demgegenüber steht der Ausspruch Bömelsburgs auf dem freien Gewerkschaftskongreß im Jahre 1902 in Stuttgart: „Die deutsche Gewerkschaftsbewegung (gemeint sind die freien Gewerkschaften) und die deutsche Sozialdemokratie sind eins." Weiter heißt es, daß in den freien Gewerkschaften nicht erst seit gestern Wert auf die Innehaltung der religiösen Neutralität gelegt worden sei. Die betreffenden Satzungsbestimmungen hätten schon seit Jahren die stärkste Beachtung in den einzelnen Verbänden gefunden. Nur einige Beispiele aus der allerletzten Zeit sollen diese Behauptung ins rechte Licht rücken.

Den Weihnachtsartikel im „Deutschen Verkehrsbund" (Aus- Und an einer anderen Stelle der genannten Zeitung heißt es: bundes, zierten u. a. folgende Sätze: „Der Schmus, den die Apostel der Nächstenliebe um die letzten Tage im Jahre machen, wird mit jeder Wiederholung unerträglicher. Selten enthüllen die gewerbsmäßigen Christen ihre Heuchelei so gründlich, wie



Anthony Mills 80 Jahre alt.

Der bekannte Traber Anthony Mills feiert dieser Tage seinen 80. Geburtstag in voller geistiger und körperlicher Frische. Seine Verdienste um den deutschen Trabrennsport machten seinen Namen weit über Deutschlands Grenzen hinaus berühmt.

in den letzten Dezembertagen, nachdem sie schwachen Fleisches das ganze Jahr hindurch das Gegenteil von dem taten, was sie in der Adventszeit als Krone christlicher Tugend preisen." Und an einer anderen Stelle der genannten Zeitung heißt es: „Nach dem christlich-kapitalistischen Katechismus ist alles, was den Interessen der Besitzenden dient, gut und Gott wohlgefällig, und alles andere höllisches Verderben. Laßt uns daran denken, Kollegen, wenn der Kapitalist mit König, Professor, und Kriegsknecht am Weihnachtstage zum Pfaffen wandert, um sich für neue Raubzüge segnen zu lassen."

Ist die wissenschaftliche Zeitschrift der freien Gewerkschaften nach dieser Probe noch der Meinung, daß Inhalt und Auswirkung der sozialistischen Grundsätze nicht im Gegensatz zu der Ueberzeugung jedes einzelnen stehen; dann weiß sie wohl kaum, was Grundsätze in religiöser Hinsicht sind.

Wer die christliche Lehre bekämpft, den kann man doch nicht mehr als neutral bezeichnen.

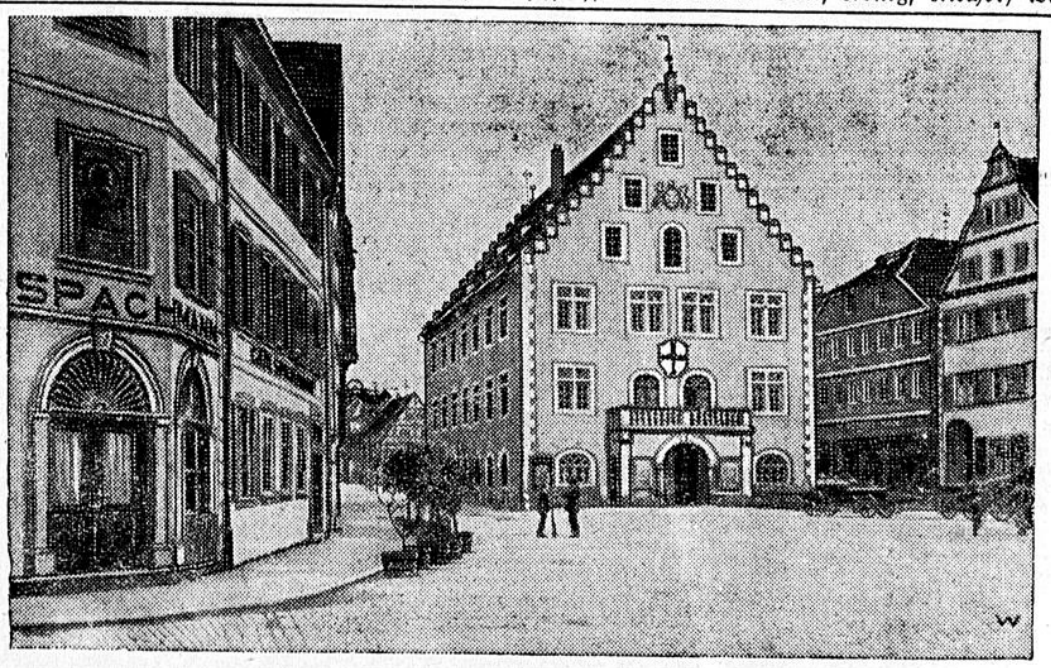
Die freien Gewerkschaften bekämpfen auch die christliche Schule und machen Propaganda für die freie weltliche (d. h. religionslose) Schule. In den „Mitteilungen", die der freie Buchdruckerverband in Berlin herausgibt, heißt es (Nr. 2 vom 18. 1. 1926):

„Schenkt euren Kindern die Möglichkeit, Ostern 1926 eine freie; weltliche Schule besuchen zu dürfen. Wer verhindert es denn, unsere edle Kraft der Vernunft gebrauchen zu lernen? Das, liebe Eltern, tat die alte Schule, durch die wir alle gegangen sind. Diese Vergewaltigung (!!) des menschlichen Geistes wird noch heute in der kirchlichen Schule an Millionen von Kindern unseres Volkes verübt. Mit Hilfe von Autoritäten (höchsten Gewalten: Gott, König, Kirche!) wurde und wird in der konfessionellen Religionsschule das freie Denken geknebelt, der Wille von außen her gebrochen, das Vertrauen in die junge Kraft gelähmt. Jegliche natürliche, freie Entfaltung der Anlagen des Kindes wird unterbunden. Es gelingt den herrschenden Mächten, dem Kapital und in seinem Dienste der Kirche und liegt in ihrer Absicht, in der bisherigen konfessionellen Lernschule unsere Kinder zu nützlichen Arbeitssklaven heranbilden zu lassen. Macht euren Kindern das köstliche Geschenk, daß ihr ihnen zu Ostern 1926 die Einschulung in eine freie weltliche Schule zusichert!"

Der sozialdemokratische Führer August Bebel vertrat die Meinung, daß Sozialdemokraten und Christentum sich wie Feuer und Wasser gegenüberstehen. Was von der Sozialdemokratie gesagt wurde, gilt heute mit der gleichen Schärfe auch von den freien Gewerkschaften Deutschlands. Entgegen ihren papiernen Versicherungen sind sie weder in parteipolitischer, noch weniger aber in religiöser Beziehung neutral. Damit ist für die Vertreter und Anhänger der christlichen Weltanschauung die Stellung zu den freien Gewerkschaften klar gekennzeichnet.

Das Befinden des Reichskanzlers a. D. Fehrenbach.

△ **Freiburg**, 18. März. Im Auftrage der Zentrumsfraktion des Reichstages stattete auf der Rückreise von der Genfer Völkerbundsversammlung ein Vertreter der Berliner Zentrumspresse dem Reichskanzler a. D. Fehrenbach einen Besuch ab, um ihm die herzlichsten Grüße der Gesamtfraktion zu überbringen, zugleich mit den wärmsten Wünschen für die baldige Genesung. Gleichzeitig sprach der betreffende Vertreter dem Reichskanzler a. D. Fehrenbach auch die aufrichtigsten Grüße und Wünsche der Zentrumspresse aus. Das Befinden Fehrenbachs ist leider außerordentlich besorgniserregend. Unser Vertreter fand ihn in einem beängstigenden körperlichen Zustand, insbesondere ist die Schwäche sehr groß. Indessen ist Fehrenbach geistig ziemlich frisch. Er bekundete nachdrücklichst seine Freude über die ihm überbrachten Grüße und Wünsche. Insbesondere machte es ihm sichtlich Freude zu hören, welche Anteilnahme ihm nicht nur aus den Kreisen der Fraktion, der Partei und der Parteipresse, sondern auch von anderer Seite entgegengebracht wird. Er freute sich vor allem auch zu hören, daß der Reichskanzler Luther und der Reichsaußenminister Stresemann, die während ihrer Anwesenheit in Genf sich wiederholt bei der Fraktion in Berlin über Fehrenbachs Befinden erkundigt hatten, ebenfalls den lebhaftesten Anteil nehmen. Im übrigen verlangte Fehrenbach eine Schilderung der Genfer Vorgänge, der er das lebhafteste Interesse entgegenbrachte. Er erkundigte sich über alle Einzelheiten und namentlich darüber, welchen Eindruck Luther und Stresemann von Genf hätten. Der Reichskanzler bat den Besucher, der gesamten Fraktion und der Zentrumspresse die Grüße auf das innigste zu erwidern. Er bat ferner um das Gebet seiner Freunde und sagte wörtlich: „Ich empfehle mich meinem Herrgott. Wie er es macht, ist es gut, auch wenn er mich morgen schon zu sich nimmt." Ein warmes Lächeln glitt über sein Gesicht und ein in diesem Augenblick das ganze Zimmer erhellender Sonnenstrahl zeigte die lieben Augen in vollstem Glanze. Und dann drückte Fehrenbach dem Besucher lange und warm die Hand. In tiefer Erschütterung verließ unser Vertreter den todkranken Kanzler. Wenn auch noch nicht jede Hoffnung aufgegeben zu werden braucht, so gibt doch das Befinden des Zentrumsführers mehr und mehr zu den ernstesten Befürchtungen Veranlassung.





Hundertjahrfeier des Bades Mergentheim.

Bad Mergentheim feiert in diesem Jahre die hundertste Wiederkehr des Entdeckungstages der Mergentheimer Heilquelle, die gegen Leberleiden, Gallensteine und Zuckerkrankheiten benutzt wird. Zu den Feiern werden in dem schönen alten Deutschherrnschloß, das bis 1809 Sitz des Hochmeisters des Deutschen Ritterordens war, Festspiele aufgeführt, die die Gründung des Deutschen Hauses in Mergentheim darstellen. Nebenstehend: Torturm des einstigen Deutschherrnschlosses. Unten: Das Rathaus, links davon das Mörikehaus mit einer ehernen Gedenktafel für den Dichter.

Nachrichten aus Stadt und Land.

Im Zeichen des Frühlings.

Zum 21. März.

Jrb. Bimbam, bimbum läuten die Frühlingsblumen mit ihren Glockenkelchen, türilli kiwitt zwitschern die heimgekehrten Zugvögel. „Der Frühling ist da," heißt das in eine verständliche menschliche Sprache übersetzt. Aber die Menschen brauchen keinen besonderen Dolmetscher, um das zu verstehen. Sie schauen auf ihre Kalender und sagen: „Ei, ei. der 21. März, heute ist ja Frühlingsanfang." Das ist wie eine Zauberformel. Gleich scheint die Welt uns viel lichter und schöner, gleich scheint uns das Leben viel leichter, viel freier, viel lebenswerter zu sein. Scheint die Sonne nicht wirklich jetzt viel wärmer und heller? Ist der Himmel nicht viel blauer und beeilen sich nicht Bäume und Sträucher, in schnellerem Tempo frische grüne Knospen und Blätter als Frühlingsschmuck sprießen zu lassen?

Es ward endlich, endlich Frühling, nun muß sich ja alles, alles wenden. Neue Hoffnungen erblühen in den Herzen der Menschen im Zeichen des Frühlings. Es sind so viele kleine Dinge wieder da, die es unter der Herrschaft des griesgrämigen alten Winters nicht gab und die in unserem alltäglichen Leben, gerade dadurch, daß sie wieder neu sind, besondere kleine Freuden bedeuten und ihm besonderen Glanz verleihen. Wie schön ist es beispielsweise, daß man jetzt des Morgens das Fenster schon weit, weit aufmachen kann, ohne zu befürchten, daß man es bald vor Kälteschauern wieder schließen muß. Nicht mehr in dumpfiger Stube oder im verräucherten Wirtslokal braucht man seine Mußestunden zu verbringen, hinaus geht es ins Freie, gehüllt in den neugebügelten Frühjahrsanzug oder in das neue, mit schwerem Geld bezahlte Frühjahrskostüm, um die erwachende Natur, und Knospen und Blüten, um Frühlingsblumen und heimgekehrte Zugvögel zu begrüßen und zu bewundern. Wer aber weniger ideal veranlagt ist, der findet im Frühling sicher auf diese oder andere Weise etwas Neues, das auch ihm Freude am Frühling beschert. Der Freund guter Dinge für den Magen sieht mit vergnügtem Lächeln vor dem Gemüseladen, die Körbe mit zarten Salatköpfchen, jungen Karotten und die ersten Spinatpflänzchen stehen.

Am frohesten aber sind wohl die Kinder, die nunmehr nicht mehr so viel daheim sitzen brauchen. In der Schule erscheint auf der Wandtafel mit einmal eine geheimnisvolle Inschrift: „Der Himmel ist blau, die Sonne die lacht, Herr Lehrer, wir haben noch keine Landpartie gemacht." Meistenteils wird dieser Wink mit dem Zaunpfahl auch von Erfolg begleitet, denn der Herr Lehrer ist gewöhnlich selber froh, daß er mit seiner Schar einmal aus seiner Schulstube ins Freie ziehen kann.

So bringt der Frühlingsanfang jedem etwas, worüber er sich freuen kann und das ihn das Dasein wieder lebenswert erscheinen läßt. Wenn Sonnenschein durch die Städte und die Wohnungen der Menschen, durch Wald und Flur flutet, wenn über den blauen Himmel hin weiße Wölkchen ziehen, beginnt ein neues Leben, Schaffen und Genießen.

Der mildeste Februar seit 1869.

) Das Meteorologische Observatorium, Oeffentliche Wetterdienststelle, Aachen schreibt in einem Witterungsbericht für den Monat Februar 1926: Der Monat Februar war durch ungewöhnlich milde Witterung gekennzeichnet. In der Witterungsgeschichte des westdeutschen Binnenlandes ist er nach den Aufzeichnungen zu Aachen Observatorium und zu Köln nebst dem von 1869 der mildeste Februar. Beide Monate hatten als Mitteltemperatur zu Aachen 7,6 Grad gegen 1,8 Grad des langjährigen Normalmittels. An zweiter Stelle steht die Temperatur von 1867 mit 7,4 Grad, demgegenüber der kälteste Februar 1895 mit —5,1 Grad zu verzeichnen ist. Köln hatte 1869 7,6 Grad, 1926 sogar 8,2 Grad (3,0 Grad). Die eingeklammerten Zahlen geben die langjährigen Normalmittel an. Die höchsten Temperaturen traten meist in den letzten Monatstagen ein; sie lagen zwischen 12 und 15 Grad, in den Gebirgen sanken sie unter 10 Grad. Fröste kamen nur vereinzelt vor, im Rheingebiet meist nur an 1 bis 2 Tagen. Einzelne Stationen, so im Niederrheingebiet, sowie Trier hatten überhaupt keine Frosttage, während im östlichen Westfalen sowie in den höheren Lagen die Zahl der Frosttage 4 betrug. Die Tiefsttemperatur sank zu Aachen auf —0,5 Grad, zu Köln auf +1,7 Grad. Der Monat war durch stärkere Trübung und dadurch durch wenig Sonnenschein gekennzeichnet. Die Zahl der trüben Tage betrug zu Aachen 17 mit 35 Stunden Sonnenschein (65), Ahrweiler hatte 21 Stunden Sonnenschein. Die meisten Gebietsteile wiesen zu viel Niederschlag auf, durchweg mehr als 30 Prozent, der Niederrhein und die Westabhänge des Rheinisch-Westf. Berglandes das Doppelte der Normalsumme. Vor allem war der nördliche und mittlere Teil des westdeutschen Binnenlandes zu naß; weiter nach Süden gegen das Mosel-, Lahn- und Maingebiet nahm die Monatssumme beträchtlich ab und erreichte fast normale Beträge. Diesmal hatte der Niederrhein höhere Monatswerte als das Vennvorland, Aachen 89 (66), Jülich 84, Köln 119 (50), Düsseldorf 138 (52), Krefeld 93 (41). Im Hohen Venn bewegte sich die Niederschlagsmenge zwischen 100 und 140 Millimeter, Roetgen hatte 103 (82), Kalterherberg 115, Monschau 127 (91). Der Ueberschuß betrug in den Berglagen sowie an der Ostseite der Eifel 30 Prozent. Zu Mariawald wurden 72 (43), zu Euskirchen 56 (31), Zülpich hatte als den geringsten Wert nur 42 Millimeter, Ahrweiler 66 Millimeter. Noch mehr Niederschlag fiel im Rheinisch-Westf. Bergland; Bergisch-Neukirchen hatte schon bereits 140 Millimeter, Bensberg 139 (68), Waldbroel 133. Die meisten Niederschläge entfielen auf das Sauerland mit mehr als 145 Millimeter, Meinerzhagen 143 Millimeter, Lüdenscheid sogar 180 Millimeter. Mosel, Nahe und Oberlauf der Lahn hatten einen geringeren Ueberschuß. Trier 68 (45), Wittlich 72, Kreuznach 57 (28), Marburg 59 (47). Im Schwarzwald wurden an regenreichen Orten Summen von 140 bis 170 Millimeter festgestellt: Freudenstadt 143, Rippoldsau 169 Millimeter, während in der Oberrhein. Tiefebene die Monatsmenge keine 40 Millimeter erreichte.

Das Volksbegehren im Kreise Jülich.

* In die Listen zum Volksbegehren über die entschädigungslose Enteignung der Fürsten haben sich im Kreis Jülich 4859 Wahlberechtigte eingetragen, die sich auf die einzelnen Gemeinden wie folgt verteilen:

Aldenhoven 54, Engelsdorf 0, Langweiler 14, Niedermerz 35, Pattern b. A. 15, Barmen 173, Floßdorf 21, Merzenhausen 9, Cosslar 175, Bourheim 37, Kirchberg 251, Altdorf 45, Dürwiß 184, Laurenzberg 48, Lohn 164, Eberen 58, Gereonsweiler 12, Freialdenhoven 27, Dürboslar 20, Welz 31, Hambach 152, Krauthausen 50, Stetternich 47, Boslar 117, Gevelsdorf 0, Hasselsweiler 40, Hompesch 2, Hottorf 12, Müntz 73, Ralshoven 6, Tetz 41, Inden 111, Mersch 42, Broich 111, Güsten 167, Pattern b. M. 110, Welldorf 19, Rurdorf 61, Rödingen 148, Steinstraß 115, Siersdorf 263, Bettendorf 1, Schaufenberg 223, Schleiden 16, Setterich 33, Titz 117, Stadt Jülich 1187, Stadt Linnich 219.

Zum Vergleich seien die Zahlen der ersten Reichspräsidentenwahl vom 29 März 1925 angezogen. Damals stimmten von 29 663 Wahlberechtigten 20 738 oder 68,9 Prozent. Diesmal stimmten 16,3 Prozent. Damals hatten erhalten Kommunisten 848, Sozialdemokraten 1642, Demokraten 191, Zentrum 15 550, Rechtsblock 1982, Völkische 130.

—* **Vorösterliche Zeit.** Das bald bevorstehende Osterfest läßt seinen Einfluß schon jetzt überall durchblicken. In den Läden taucht der altbekannte Osterhase wieder auf, von der modernsten, raffiniertesten Ausführung bis hinab zum ehrwürdigen Gipsmodell aus Großvaters Jugendzeiten, das sich allerdings gegen die beweglichen Hasen recht merkwürdig ausnimmt. Alle Geschäfte sind bemüht, ihre Auslagen dem österlichen Charakter der Jahreszeit anzupassen. Und die Kinder können stundenlang stehen und staunen.

—* **Das diesjährige Schauturnen der Knaben-Abteilung des Jülicher Turnvereins von 1885** findet morgen (Sonntag) nachmittag 5 Uhr in der Gymnastal-Turnhalle statt. Verschiedene Vorführungen des jungen Nachwuchses haben zur Genüge dargetan, daß die Leitung in besten Händen liegt. Mit leuchtenden Augen folgen die Kleinen den Anweisungen ihres Führers und berechtigen zu den besten Hoffnungen. Auch morgen wird die stattliche Schar in den verschiedensten Uebungen ihre Fortschritte zeigen. Eltern, Lehrer und Jugendfreunde werden daher auch diesmal gern der Einladung des Turnvereins folgen. Die Vorführungen beginnen pünktlich.

Warum teueres Suppenfleisch

kaufen, um Fleischbrühe herzustellen? MAGGI's Fleischbrühwürfel geben, in kochendem Wasser aufgelöst, vorzügliche Fleischbrühe zum Trinken oder zur Zubereitung und Verbesserung von Suppen, Soßen und Gemüsen. — Ein Würfel für gut ¼ Liter nur 4 Pfennig. — Man achte auf die gelbrote Packung und den Namen MAGGI.



—* **Glückliche Fahrt!** Festlich mit Guirlanden geschmückt trat gestern nachmittag das erste Auto der neuen Linie Jülich-Grevenbroich vom Postamt Jülich aus seine erste Fahrt an. Unwillkürlich erinnert man sich da des 14. Dezember 1912, an dem der letzte Linnicher Omnibus ebenfalls feierlich geschmückt vom Postamt abfuhr. Neue Zeit!

—* **Für das Volksbegehren** zeichneten sich im Kreise Düren 17 071 Wähler oder 25 Prozent ein, im Kreise Erkelenz 4031, im Kreise Heinsberg 3912, in Aachen-Land 28 277 (33 Prozent) Wähler ein.

△ **Linnich, 20. März.** (Lustiger rheinischer Claus Steven-Abend.) Wir verweisen auf den morgen Sonntag Abend 8 Uhr im Hotel Merckens vor Stuhlreihen stattfindenden heiteren Vortrags-Abend des bekannten rheinischen Vortragsmeisters Dr. Claus Steven aus Köln hin. Der Künstler bringt ein großes Programm der besten deutschen Humoristen, von denen Namen wie Wilhelm Busch, Fritz Reuter, Münchhausen genügen, um dem Abend die vornehme Note zu geben, ebenfalls soll rheinische und kölnische Mundartdichtung zu Wort kommen. „Zwei Stunden fröhliches Lachen" sind angekündigt und jeder Besucher kann sicher sein, daß er reichlich auf seine Kosten kommt. Der Vorverkauf ist bei Merckens und können numerierte Karten unter Fernruf Nr. 4 im voraus bestellt werden.

MTB. **Urft (Eifel), 19. März.** Das ehemalige Prämonstratenserkloster in Steinfeld, das seit drei Jahren, nachdem es ein Jahrhundert lang nicht mehr benutzt worden war, wieder seiner eigentlichen Bestimmung dient, beging am letzten Sonntag einen besonderen Ehrentag. In der 1142 errichteten Abteikirche wurde wieder ein Ordensmann zum Priester geweiht. Es handelt sich um ein Mitglied der Gesellschaft des Göttlichen Heilandes (Salvatorianer), die seit 1923 die Gebäulichkeiten der früheren Erziehungsanstalt übernommen hat. Die Priesterweihe vollzog Weihbischof Hammels von Köln. Die Bewohner der Umgegend hatten sich in überaus großer Zahl zu der Feier eingefunden, bei der sie durch die Fortschritte des Wiederaufbaus des Klosters und der Kirche überrascht wurden.

Ein Fuhrwerk von einem Zuge zertrümmert. Zwei Tote.

Essen, 19. März. (Telegramm.) Ein Bäckerfuhrwerk aus Buer wurde, als es auf dem Wege nach Katernberg die Gleise der Eisenbahnstrecke Gelsenkirchen-Katernberg-Essen überfahren wollte, von einem heranbrausenden D-Zug erfaßt und zertrümmert. Der Bäcker und seine Tochter wurden auf der Stelle getötet, die Frau schwer verletzt. Angeblich hat der Schrankenwärter infolge des herrschenden Nebels das Herannahen des Zuges nicht bemerkt und die bereits geschlossene Schranke nochmals geöffnet. Der Bahnwärter hat einen Nervenzusammenbruch erlitten und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Original Miele Waschmaschine



das passende Festgeschenk von bleibendem Wert

Höchste Qualität, günstigste Preise.

In allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Mielewerke
Aktiengesellschaft
Grösste Waschmaschinenfabrik Deutschlands
Gütersloh/Westfalen

Am Montag den 22. März und Millwoch den 24. März,
fallen die Sprechstunden des Kreiskommunalarztes beim Kreiswohlfahrtsamt Jülich aus.
Kreiswohlfahrtsamt.

Canada-Pappeln
fortlaufend zu kaufen gesucht.
Anton Lutter, Jülich.
Telefon 238.

Auto-Beleihung und Verkauf
sehr mäßig. Monatszinsen.
Großgarage Genterstr., Köln.

Weißdorn-Hecken-Pflanzen
(2- und 3jährig), 60 und 100 cm hoch,
Thuja- und Liguster-Heckenpflanzen,
Obstbäume,
empfiehlt
Joh. Willms, Baumschulen,
Telefon 196 Dürwiß Telefon 196

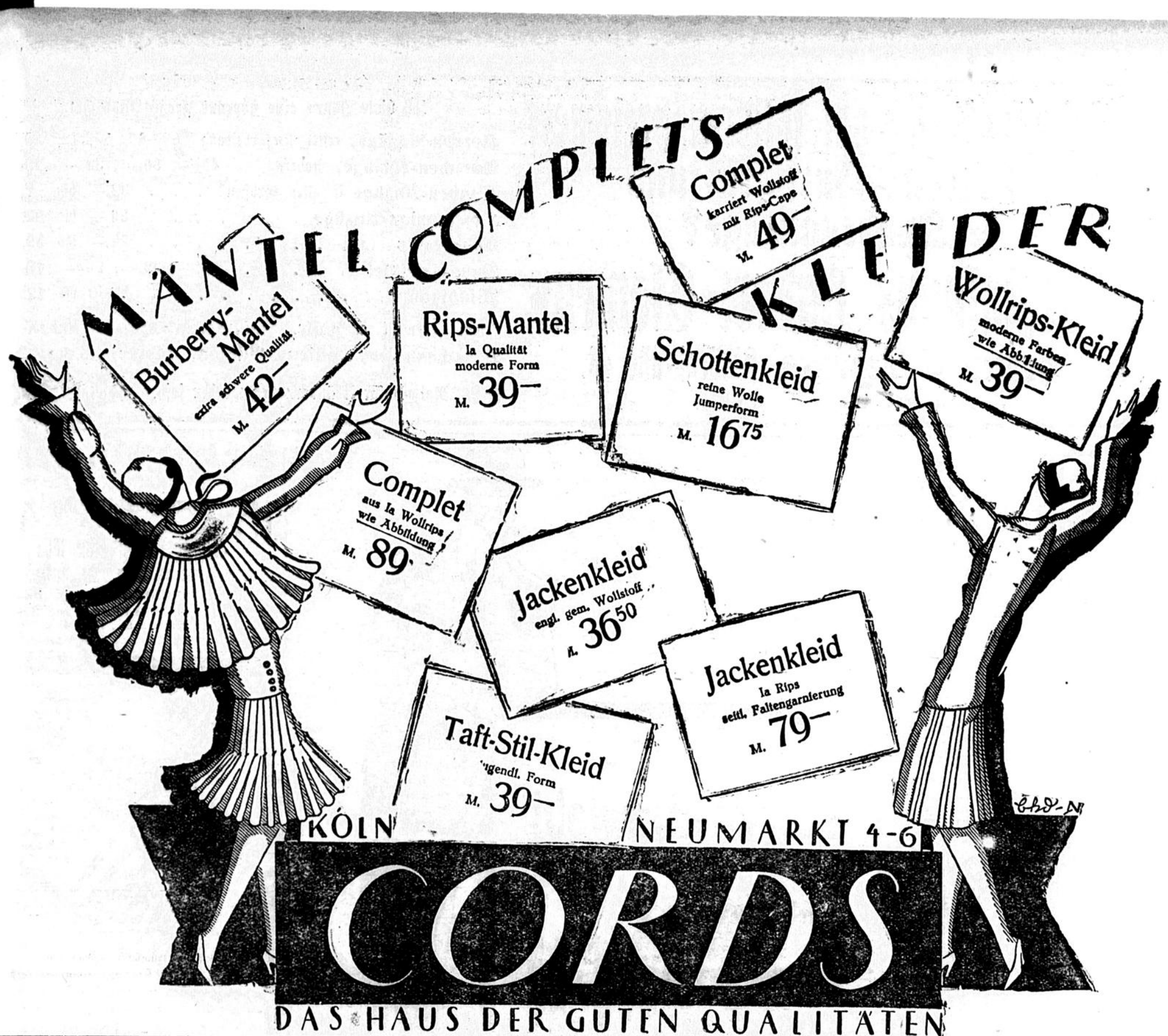
Alle Trauerdrucksachen liefert schnell Buchdr. Jos. Fischer.

7392 ärztliche Urteile

„Für Magen-, Herz- und Nervenkranke halte ich Kathreiners Malzkaffee sehr zuträglich."
„Ich bin mutzückt von dem feinen Aroma und der ausgezeichneten Bekömmlichkeit. Für unsere Menschen gibt es gar nichts Besseres."
„Ich verordne schon seit Jahren den Kathreiners Malzkaffee an Patienten mit Herzstörungen mit gutem Erfolg."

In diesem Sinne lauten
7392 ärztliche Gutachten über
KATHREINERS MALZKAFFEE
das Getränk der Millionen.

1 Pfund-Paket nur 50 Pfennig.



Amtliches.

Bekanntmachung.

Der Unternehmer Vogels aus Gillrath hat die Genehmigung zur Errichtung einer **Kraftfahrzeuglinie** auf der Strecke Heinsberg-Geilenkirchen-Lindern-Linnich nachgesucht.

Einsprüche gegen die geplante Einrichtung sind binnen 2 Wochen vom Tage der Bekanntmachung ab bei dem unterzeichneten Landrat anzubringen.

Jülich, den 17. März 1926.

Der Landrat.
Dr. Burggraef.

Verdingung!

In der Gemeinde Inden sollen die Arbeiten zu einer

265 Meter langen Kanalanlage ohne Rohrlieferung

vergeben werden.

Angebotsunterlagen sind ab Montag, den 22. ds. Mts. während der Dienststunden gegen eine Gebühr von 1,— Mark auf dem Kreisbauamte Jülich erhältlich.

Die Angebote sind bis zum 29. ds. Mts. vormittags 12 Uhr dem Bürgermeisteramte Inden einzureichen. Die Vergebung der Arbeiten erfolgt durch das Bürgermeisteramt Inden.

Inden, den 19. März 1926.

Der Bürgermeister: **Goertz.**

Dauerwäsche? bei **Mendel.**

2 neue Anzüge,
Joppen und Regenmantel zu verkaufen.
Ausk. in der Geschäftsst.

Schlaggarre sowie Rübenwagen
wieder vorrätig.
Heinr. Heiden,
Birkesdorf bei Düren.

Zirka 200 Zentner Eckendorfer
Futterrüben
hat abzugeben
Heinrich Mertens'
Linnich Promenade 22.

1 Badewanne
15 Mark, **Kinderwagen** (Korbfüßliegewagen) 20 Mk., **Mantelofen** 20 Mk. umzugshalber zu verkaufen.
Wo sagt die Geschäftsst.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am **17. Mai 1926, vormittags 10 Uhr,** an der Gerichtsstelle in Jülich, Zimmer Nr. 13 versteigert werden das im Grundbuche von Jülich Band 15 Artikel 732 (eingetragener Eigentümer am 8. März 1926, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes: Gerhard Hoven, Landwirt zu Ederen) eingetragene **Grundstück:**

Gemarkung Jülich, nämlich Flur E Nr. 1448/387, Jülich, Römerstraße 11a, bebauter Hofraum a) b) c), 2 ar 41 qm groß, Grundsteuermutterrolle Art. 243 Nutzungswert 1221 Mk., Gebäudesteuerrolle Nr. 672.

Jülich, den 16. März 1926.

Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am **18. Mai 1926, nachmittags 3 Uhr,** in der **Wirtschaft Schwartz** in **Rödingen** versteigert werden die im Grundbuche von Rödingen Bd. 15 Blatt 750 (eingetragene Eigentümer am 6. März 1926, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes: Eheleute Land- und Gastwirt Peter Meurer und Maria geb. Beyß, ohne besonderen Stand zu Höllen, zu je ½ berechtigt) eingetragenen **Grundstücke:**

Gemarkung Rödingen, Flur E 1868/409, Dorf Höllen, Dorfstraße Nr. 71:

a) Wohnhaus, Hofraum und Hausgarten, groß insgesamt 0,4 ar 04 qm,
b) Brauhaus mit Küche,
c) Einfahrtstor und Stallgebäude,
d) Tanzsaal mit Kegelbahn.

Nutzungswert zu a) 120 Mk.,
" zu b) 45 Mk.,
" zu c) 60 Mk.,

und Flur 12 Nr. 237/126, an dem Sieghaus, Acker, groß 9 ar 62 qm, Nutzungswert 2,86 Mk., Grundsteuermutterrolle Art. 34, Gebäudesteuerrolle Nr. 119.

Jülich, den 15. März 1926.

Amtsgericht.

Danksagung.

Für die überaus große und innige Teilnahme bei der Beerdigung meiner innigstgeliebten Gattin, unserer herzensguten Mutter, sowie f. die Kranzspenden sprechen wir hiermit allen, besonders dem Pfarr-Cäcilienchor unsern **herzl. Dank** aus.

Familie Heinrich Bein und Kinder.

Wir offerieren zur Saat:

Sommerweizen (Bordeaux), Saathafer, Ammoniak, Kali A.S. 7X9, 9X9.

Ferner bieten wir an:
Palmkuchen, Mehl, Kleie und Mais,
auch gegen Umtausch.
Brockmanns Futterkalk
stets vorrätig.

Oberländer & Co.,
Otzenrath und Titz.

Die Marian. Jünglings-Kongregation

ladet hiermit ihre Mitglieder und Ehrenmitglieder mit ihren Angehörigen sowie die diesjährigen zur Entlassung kommend. Schüler mit ihren Familien recht herzl. ein zu dem

Familien-Abend

Sonntag den 21. März 1926, abends 7,30 Uhr im Saale von Glaremin.

Der Vorstand.

Johann Heinrich Emunds
Amelnerstr. **Titz** Hausnr. 229
Mechan. Bau- und Möbel-Schreinerei.

Uebernahme sämtl. Baufacharbeiten in sachgem Ausführ.
Anfertigung und Lieferung kompletter Küchen, Schlaf-, Herren- und Speisezimmer-Einrichtungen in jeder Holz- und Stilart, sowie Einzelmöbel in jeder Ausführung.
Lieferung sämtl. Polster-, Korb- und Rohr-Möbel.
Billigste Berechnung! — Auf Wunsch Zahlungserleichterung


Diamant-Fahrräder
Fahrräder * Herde
liefert auf **bequeme Teilzahlung**
Carl Nacken,
— Kölnstraße 44. —

? Wo kauft man gut, solide u. preiswert Herren-, Burschen- und Knabenanzüge?

Im Spezialhaus Hubert Clemens

Kirchherten ▣ Bedburg, Lindenstraße 48.

— In eigener Werkstätte nach Maß. —

Ich biete Ihnen eine überaus große Auswahl!

Herren-Anzüge, erstkl. Verarbeitung	89, 60, 50, 42,	**29.—**
Burschen-Anzüge, modern	45.—, 36.—, 32.—,	**19.50**
Knaben-Anzüge in allen Größen . . .	32.— bis	**7.50**
Kommunion-Anzüge	33.— bis	**25.—**
Covercoats	72.— bis	**55.—**
Regen-Mäntel	38.—, 32.—, 26.—,	**19.—**
Windjacken	17.50 bis	**12.—**

Große Auswahl in **gestr. Kammgarn-Hosen, Arbeits-, Breecheshosen, Hüten, Mützen, Herrenwäsche etc.**

Notwendige Abänderungen werden sofort ausgeführt.



Die Formen sind vorbildlich, die Qualität ist vorzüglich.

Herren-Anzüge aus modernen Nadelstreifen in dunklen Farben. **65.- 48.- 39.- Mk.**

Herren-Anzüge aus mod. dunklen Ueberkaros. Aus meinen Stoffen verarbeitet **95.- 85.- 78.- Mk.**

Herren-Anzüge aus Gabardine. **110.- 95.- 85.- Mk.**

Kommunionanzüge aus prima Stoffen. Schöne Ausführung. **36.- 32.- 25.- 18.- 15.- 10.- M.**

Knaben-Anzüge in enorm großer Auswahl. In allen Farben. **21.- 18.- 15.- 12.- 9.- 6.- Mk.**

Philipp Horn, Jülich

Tapeten!
Größte Auswahl, billigste Preise.
Carl Weck jun.

Hosen? bei **Mendel.**

Salat-Pflanzen,
Maikönig, kräftige Ware. — In einigen Tagen **Kohlrabipflanzen.**
Ferner
blüh. Maßliebchen, und Stiefmütterchen, sowie Goldlack-, Vergißmeinnicht- und Nelkenpflanzen
empfiehlt
Gärtnerei Rahier,
Telefon 338.

Hundesport-
artikel. **H. Mülstroh.**

Wiesenpfähle, Bohnenstangen, Brennholz
gibt unterhändig ab
Rentei Kellenberg
bei Barmen.

Stiefmütterchen,
in voller Blüte, empfiehlt
Louis Nobis, Juden.

Kräftiger Junge
von 16 bis 18 Jahren für alle landwirtschaftlichen Arbeiten gesucht.
Immendorf Nr. 62.

Ein Junge
von 14 – 17 Jahren, welcher melken kann oder lernen will, für alle landwirtsch. Arbeiten zum 1. April ges.
Coslar Nr. 63.

Tüchtiges und treues
Mädchen
kath., kinderlieb, mit guten Zeugn., für alle Hausarbeit ges. Waschfrau vorhanden.
Frau Peter Rumyen, Aachen, Adalbertsteinweg 222.

Suche f. m. Tochter,
19 Jahre, Stelle zur Erlernung der Küche in kath. Hause bei Familienanschl. **Ausk. in der Geschäftsst.**

Fleißiger junger Mann, 22 Jahre,
sucht Beschäftigung
gleich welcher Art, kann auch Reparaturen an landwirtsch. Maschinen ausführen.
Offerten an **F. Koch,** Aachen, Düppelstr. 10 II.

Schauturnen

der
Knaben-Abteilung
des
Jülicher Turn-Vereins 1885
am Sonntag den 21. März 1926, nachm. 5 Uhr,
in der **Gymnasialturnhalle,**
wozu wir hierdurch die Eltern unserer Zöglinge, die Lehrerschaft sowie alle Freunde der Jugend bestens einladen.
Der Vorstand.

Große Gardinen-Auswahl!

Kl. abgepaßte Gardinen 35 Pfg.	. . . Stück 95, 75, 55,
Große Vorhangstoffe 1.50	100-140 cm br. 2,75, 2,25, 1,80
Stores, 1.40	120-160 cm breit, 12,00, 9,50, 7,25, 4,00, 2,80,
MADRAS-Garnituren 4.50	3teilig, neue bunte Muster, . . 19,50, 15.00, 9,50, 7,50,
Kaffedecken 1.90	12,50, 8,50, 6,50, 3,50, 2,40,
Strickwolle,	1,35, 1,10, 0,90, 0,68
Biber-Hemden,	3,50, 2,75, 2,25, 1,80

Weyl.

Märchenbücher in großer Auswahl **Buchhandl. Jos. Fischer.**



...unge, hol' mir mal ein paar Hühneraugenpflaster!"
„Ist's egal, welche Sorte?"
„Nein! „Lebewohl!" und kein anderes."

Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl für die Zehen und Lebewohl-Ballenscheiben für die Fußsohle, Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben bei: Löwen-Drog. Chr. Schuda

Jülicher Kreisblatt

Amtliches Kreisblatt des Kreises Jülich.
Gegründet 1823.

Bezugspreis für den Monat 2 Mark einschließlich Botengeld. Zum Postbezug tritt das Bestellgeld für die Zustellung durch den Briefträger. Preis der Einzelnummer 10 Goldpfennig der Doppelnummer 15 Goldpfennig. Geschäftsstelle: Jülich, Kölnstraße 13. Fernruf Nr. 39. Telegrammadresse: Kreisblatt Jülich. Postscheckkonto Amt Köln 24 635.

Verantwortlich: Adolf Fischer und J. Friedrichs, Jülich.

Aelteste und verbreitetste Zeitung im Kreise.
Gegründet 1823.

Anzeigenpreis 20 Goldpfennig für die Petitzeile, behördliche Anzeigen 25 Goldpfennig Reklamezeile 100 Goldpfennig. Auskunfts- und Offert-Gebühr 20 Goldpfennig. Anzeigen bis zum Mittag des Vortages erbeten. Aufnahme an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Bei Klagen und Konkurs wird der Rabatt hinfällig. — Postscheckkonto Amt Köln 24 635

Rotationsdruck und Verlag: Jos. Fischer, Jülich.

Samstag den 20. März 1926 — Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage — **103. Jahrgang — Nr. 66 (3. Blatt)**

Vor der außenpolitischen Aussprache im Reichstag.

WTB. **Berlin**, 20. März. (Telegramm.) Ueber die Besprechung des Reichskanzlers mit den Vertretern der Regierungsparteien, die gestern nachmittag im Reichstage stattfand, ist zu berichten: Nach dem eingehenden Meinungsaustausch, der der Besprechung folgte, erfolgte keine Stellungnahme seitens der Vertreter der Regierungsparteien, da diese erklärten, sie müßten erst auf Grund dieser Aussprache mit ihren Fraktionen Fühlung nehmen. Die Fraktionen der Regierungsparteien werden noch vor Beginn der außenpolitischen Aussprache im Reichstag, die für Montag endgültig festgesetzt ist, zusammentreten. Der Auswärtige Ausschuß soll vorher nicht mehr einberufen werden. Das Berliner Tageblatt fügt noch hinzu, daß die Fraktionsführer der Sozialdemokraten und der Deutschnationalen morgen vormittag von dem Reichskanzler und dem Reichsaußenminister empfangen werden. Die Vertreter der Wirtschaftlichen Vereinigung sollen für morgen nachmittag in die Reichskanzlei gebeten worden sein.

War Brasilien in seiner Haltung durch eine andere Macht beeinflußt?

WTB. **London**, 19. März. (Telegramm.) Daily News veröffentlicht einen Artikel eines Korrespondenten, in dem angedeutet wird, daß die hinter Brasilien stehende Macht, die dieses in seiner Haltung in der Frage der Erweiterung des Völkerbundsrates beeinflußt habe, sehr radikal sei. Weil es ihr nicht gelungen sei, sich einen Platz in Genf zu sichern, habe es diese Gelegenheit gesucht, um seine Macht und seinen Einfluß geltend zu machen. In einem Leitartikel bemerkt Daily News, daß die Quelle, aus der diese Information stammt, es unmöglich mache, diese verantwortungsvolle Mitteilung außer acht zu lassen.

Chamberlains Empfang in London.

WTB. **London**, 19. März. (Telegramm.) Chamberlain wurde bei seinem Eintreffen in London von seinen Ministerkollegen und vom Publikum lebhaft begrüßt. Er lehnte es ab, sich zu den Genfer Verhandlungen zu äußern. Die Hinrichtung, sagte er, findet am Dienstag im Unterhaus statt. Ich möchte lieber den Augenblick abwarten, wo ich das Schaffott besteigen muß.

Der Gesundheitszustand Malvys.

WTB. **Paris**, 19. März. (Telegramm.) Der Gesundheitszustand des Innenministers Malvy ist, nachdem die Nacht etwas ruhiger verlaufen ist, heute morgen befriedigend gewesen. Einige Tage Ruhe werden genügen, um ihn vollständig wiederherzustellen.

Der Reichswirtschaftsminister über Ausfuhrförderung u. Arbeitsbeschaffung.

Aus dem Reichstage.

Wp **Berlin**, 19. März. (Telegramm.) Im Reichstage wurde heute zunächst die Beratung des Haushalts des allgemeinen Pensionsfonds abgeschlossen. Dann folgte die zweite Beratung des Haushalts des Reichswirtschaftsministeriums. Sie wurde eingeleitet durch eine Programmrede des neuen Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius Sein Programm der Ausfuhrförderung und Arbeitsbeschaffung vervollständigte die Mitteilungen, die darüber schon früher vom Reichskanzler und Reichsfinanzminister gemacht worden sind. Vor allem ist an eine Ausfuhrkreditversicherung gedacht. Mit großer Schärfe wandte sich der Minister gegen die neue englische Wirtschaftspolitik, die durch ihre Zölle Deutschland die Ausführung des Dawesabkommens erschwere und mit den staatlichen Beihilfen für die Kohlenausfuhr ein Dumping betreibe, der die deutsche Regierung, wenn nötig, mit entsprechenden Gegenmaßnahmen beantworten müßte. Diese und andere Fragen müßten auf der geplanten Wirtschaftskonferenz im Interesse eines gedeihlichen wirtschaftlichen Zusammenwirkens aller Völker geregelt werden. In der allgemeinen Aussprache sah der sozialdemokratische Abgeordnete Simon eine Belebung der Wirtschaft nur in einer Hebung der Tatkraft der breiten Volksmassen durch Steigerung der Gehälter und Löhne. Der deutschnationale Abgeordnete Freiherr von Staufenberg wies insbesondere auf die Not der Landwirtschaft hin. Die Gesundungsmöglichkeiten für die deutsche Wirtschaft erblickt er in der Richtung des beschlossenen Wirtschaftsstaates. Der demokratische Abgeordnete Dr. Meyer-Berlin sieht die Ursachen der gegenwärtigen Krise in der gesunkenen Kaufkraft der Bevölkerung und in der Preisabbautätigkeit, die umzugestalten man nicht bei dem Handwerk und bei dem Kleingewerbe anfangen müsse, sondern bei der Preisdiktatur der Kartelle und der monopolistischen Landbundgenossenschaften. Redner äußerte sein Befremden über die gegen England gerichteten Ausführungen des Ministers, mit denen der Reichstag überrascht worden sei. Die Regierung dürfe in dieser Angelegenheit den Reichstag keineswegs vor vollendete Tatsachen stellen. Der Zentrumsabgeordnete Prof. Oessauer forderte aktive Mitarbeit Deutschlands an den internationalen Wirtschaftskonferenzen, damit die Lösung der Fragen nicht ohne und gegen Deutschland gesucht werde. Abgeordneter von Raumer (Deutsche Volkspartei) trat für die Zusammenlegung des Reichsernährungsministeriums mit dem Reichswirtschaftsministerium ein. Nachdem dann ohne Aussprache der Haushalt in zweiter Beratung bewilligt war, wurde die Weiterberatung des Wirtschaftshaushalts auf Samstag 12 Uhr vertagt.



General Brussilow †.

Die Verkehrs- und Wirtschaftslage der Reichspost.

MTB. **Berlin**, 19. März. (Telegramm.) Der Haushaltsausschuß des Reichstages begann heute die Beratung des Etats des Reichspostministeriums. Reichspostminister Dr. Stingl eröffnete die Aussprache mit einem Gesamtüberblick über die Verkehrs- und Wirtschaftslage der Reichspost. Mit der zunehmenden Krise der allgemeinen Wirtschaft habe sich auch die Lage der Reichspost ungünstiger gestaltet. Der Briefverkehr habe im Dezember vorigen Jahres annähernd den Vorkriegsstand erreicht gehabt. Seitdem sei ein gewisser Stillstand eingetreten. Auch im Paketverkehr mache sich eine rückläufige Bewegung bemerkbar. Die Zahl der Postscheckkunden sei von 121 000 im Jahre 1914 auf 857 000 im Jahre 1925 gestiegen, habe sich also mehr als versiebenfacht. Das Guthaben der Scheckkunden habe sich indessen nur etwa verdoppelt. Der Telegraphenverkehr entwickelte sich auch im vorigen Wirtschaftsjahre nur sehr langsam. Die Telegraphie arbeite mit Unterbilanz das Fernsprechwesen befinde sich noch in aufsteigender Entwicklung Der Zugang an Hauptanschlüssen sei fortdauernd stark. Ende Januar belief sich die Gesamtzahl der Sprechstellen (Haupt- und Nebenanschlüssen) auf über 2,5 Millionen. Die Zahl der Rundfunkteilnehmer habe bereits im Dezember die erste Million überschritten. In Baden soll demnächst ein weiterer Sender zur Aufstellung gelangen. Die im besetzten Gebiet noch bestehenden Schwierigkeiten würden nach Möglichkeit beseitigt werden. Der Minister behandelte dann die Finanz- und Wirtschaftspolitik der Reichspost; die Entwicklung der Posteinnahmen im letzten Jahre, besonders in den letzten Monaten sei nicht befriedigend. Nach dem Stande vom 1. Januar weise die Ist-Einnahme gegenüber dem Einnahme-Soll einen Rückgang von 16 Millionen Mark auf. Der Minister schloß seine Darlegungen mit der Feststellung, daß die Reichspost auch im Jahre 1925 im großen und ganzen gute Fortschritte gemacht habe. Der große Umstellungsprozeß sei immer mehr in die normalen Bahnen gelenkt worden. Nach längerer unwesentlicher Debatte vertagte sich der Ausschuß.

Steuerausschuß des Reichstages.

MTB. **Berlin**, 19. März. (Telegramm.) Im Steuerausschuß des Reichstages wurde heute die allgemeine Aussprache über den Steuermilderungsgesetzentwurf fortgesetzt. Reichsfinanzminister Dr. Reinhold teilte mit, die Regierung lasse durch Stichproben feststellen, wie sich die Besteuerung der Landwirtschaft praktisch auswirke. Abg. Horlacher (B. V.) erklärte, die mittlere und kleine Landwirtschaft leide besonders darunter, daß die Finanzämter rigoros die Steuern von ihnen eintreiben, ohne Rücksicht darauf, ob die Betriebe Gewinn gebracht haben oder nicht. Hier müsse Wandel geschaffen werden. Gegenüber Ausführungen von Abg. Dr. Hertz (Soz.) führte Staatssekretär Popitz aus, es sei nicht wahr, daß die Großlandwirtschaft durch das Gesetz bevorzugt werde. Die Weiterberatung wurde auf Samstag vertagt.



Der neue holländische Ministerpräsident Dr. de Geer.
Dr. de Geer, Kammermitglied der christlich-historischen Fraktion, ist von der Königin mit der Bildung eines außenparlamentarischen Kabinetts beauftragt worden.

Hauszinssteuer und Baufragen.

Aus dem preußischen Landtage.

Wp. **Berlin**, 19. März. (Telegramm.) Der preußische Landtag beendete heute durch die Vornahme einer großen Anzahl von Abstimmungen die 2. Beratung des Gesetzentwurfes über die Hauszinssteuer. Hierbei wurde ein Antrag Herold (Zentrum) in namentlicher Abstimmung mit 215 gegen 169 Stimmen bei 4 Enthaltungen angenommen, der die bebauten landwirtschaftlichen Grundstücke (ohne Zechenbetriebe) von der Hauszinssteuer befreit. Auch sonst wurden viele Steuerbefreiungen, namentlich sozialer und kultureller Art auf Antrag der verschiedenen Parteien in die Vorlage aufgenommen. Wegen des Steuersatzes blieb es bei 40 Prozent der Friedensmiete. Beschränkungen sind für das Gewerbe vorgesehen, für das nur 40 Prozent der Gebäudesteuer vom Nutzungswerte erhoben werden sollen, wodurch die Eigentümer von Grundstücken, die am 31. Dezember 1918 mit einer Goldmarkbelastung von nicht mehr als 40 Prozent beliehen waren und denen auf Antrag je nach der Belastung die Steuer auf 15 bis 35 Prozent der Friedensmiete ermäßigt werden kann. Für die Verteilung des Steueraufkommens bleibt es bei den Ausschußbeschlüssen, wonach 20/40 für die Bautätigkeit und 20/40 für den allgemeinen Finanzbedarf verwendet werden sollen. Der Restanteil soll zu 6/40 an den Staat und zu 14/40 nach Maßgabe des örtlichen Aufkommens an die Stadt- und Landkreise fallen. Die Vorlage soll am 1. Juli 1926 in Kraft treten und ist bis zum 31. März 1928 befristet. Die endgültige Feststellung wird in der 3. Beratung vorgenommen werden. Das Haus setzte außerdem noch die Aussprache über den Haushalt des Innenministeriums in 2. Beratung fort. Dabei nahm Minister Severing das Wort. Er äußerte sich besonders über die verschiedenen Heeresorganisationen. Obwohl er im Interesse der öffentlichen Beruhigung wünschte, daß sich diese Organisationen jetzt auflösten, wolle er sie doch nicht verbieten, solange sie den Boden der bestehenden Gesetze nicht verlassen. Am Samstag wird der Landtag die Beratung des Haushalts des Innen-Ministeriums fortsetzen.

Aus dem Landtag.

VDZ. **Berlin**, 19. März. (Telegramm.) Im Landtag ist ein Antrag eingebracht worden, auf Einwirkung bei der Reichsregierung, daß schleunigst Maßnahmen ergriffen werden, die es ermöglichen, daß der deutsche Zuckerrübenbau, der Hauptträger intensiver landwirtschaftlicher Kultur zum Segen der ganzen deutschen Volkswirtschaft erhalten bleibt. Es wird auf die dringende Gefahr verwiesen, daß der Wettbewerb des Auslandszuckers die Vernichtung des deutschen Zuckerrübenbaues und damit der deutschen Zuckerindustrie herbeiführt.

Fehrenbachs Befinden.

MTB. **Berlin**, 19. März. (Telegramm.) Das Befinden des erkrankten ehemaligen Reichskanzlers Fehrenbach zeigt insofern eine Verschlechterung, als der Kräftezustand abnimmt. Der Kranke ist zeitweise ohne Bewußtsein.

Die Befreiungsfeier der ersten Rheinlandzone.

MTB. **Berlin**, 19. März. (Telegramm.) An der übermorgen in Köln stattfindenden offiziellen Befreiungsfeier der geräumten Rheinlandzone nehmen von der preußischen Staatsregierung teil Ministerpräsident Braun, der Minister des Innern, Severing, und der Wohlfahrtsminister Hirtsiefer, begleitet von Ministerialrat Dr. Ameluxen, dem Direktor der Westabteilung des Innenministeriums Dr. Lochrs, den Ministerialräten Bauknecht, Dr. Brand und Elfgen, sowie Oberregierungsrat Peters vom Wohlfahrtsministerium. Der Befreiungsfeier in Bonn wird auch der Staatssekretär des Wirtschaftsministeriums, Dr. Lammers, begleitet von Regierungsrat Dr. Haslinde, beiwohnen.

Eine wichtige Konferenz in Koblenz.

MTB. **Koblenz**, 19. März. (Telegramm.) Der für das besetzte Gebiet bestehende Gewerkschaftsausschuß wird nach Räumung des Ruhrgebiets und der Kölner Zone eine Umbildung erfahren. Der Ausschuß, der aus Vertretern der Freien Gewerkschaften, des Allgemeinen Freien Angestelltenbundes, der christlichen und Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaftsorganisationen besteht, wird sich am 12. April in Koblenz zu einer konstituierenden Sitzung zusammenfinden, um über soziale und Wirtschaftsfragen zu beraten. An der Tagung werden neben dem Reichsminister für die besetzten Gebiete Vertreter aller Reichs- und Länderministerien teilnehmen.

Der Schwellenankauf der Reichsbahn.

Richtig ist, daß das Eisenbahn-Zentralamt im Jahre 1924 mit einem in Albanien tätigen deutschen Unternehmen einen größeren Posten Eichenschwellen zu besonders günstigen Preisen abgeschlossen hat. Für das gegebene Darlehen wurden ausreichende Sicherheiten in Deutschland gegeben. Irgend ein Schaden ist der Reichsbahn aus diesem Geschäft, das in der Abwicklung begriffen ist, nicht erwachsen. Von einem unglücklichen Vertragsabschluß mit einer Wiener Firma, die einen Vorschuß in Höhe von 200 000 Mark erhalten haben soll, ist nichts bekannt. Das Eisenbahn-Zentralamt hat niemals Schwellen, die für das Rheinland benötigt wurden, in der Tschechoslowakei gekauft. Es ist im Jahre 1925 vorgekommen, daß einzelne Transporte wegen Ueberfüllung der östlichen Tränkanstalten nach Mitteldeutschland geleitet werden mußten. Das besonders starke augenblickliche Angebot ist im wesentlichen auf die Absatzstockung im Holzmarkt (infolge Darniederliegens der Bautätigkeit, Zahlungsschwierigkeiten der Privatabnehmer usw.) zurückzuführen.

Gründung des Verbandes linksrheinischer Industrie- und Handelskammern.

WTB. **Köln**, 19. März. (Telegramm.) In einer in Köln am Mittwoch abgehaltenen Sitzung ist seitens der Industrie- und Handelskammern Aachen, Bonn, Koblenz, M.Gladbach, Köln, Idar, Stolberg und Trier die Gründung des Verbandes linksrheinischer Industrie- und Handelskammern vollzogen worden. Den Vorsitz erhielt durch einstimmige Wahl die Industrie- und Handelskammer Köln, deren Präsident, Geheimrat Dr. Louis Hagen, gleichzeitig auch Vorsitzender des neuen Verbandes ist. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde der Präsident der Industrie- und Handelskammer zu M.Gladbach, Alfred Croon, gewählt. Zweck der Gründung des Verbandes ist die Herstellung einer engeren Fühlungnahme der beteiligten linksrheinischen Industrie- und Handelskammern und die Herbeiführung einer einheitlichen Stellungnahme bei allen die Industrie- und Handelskammern angehenden größeren wirtschaftlichen Fragen. Die erste Sitzung diente außer der Gründung des Verbandes in der Hauptsache einer Aussprache übbr seinen inneren Aufbau. Aus dem übrigen Beratungsstoff verdient noch die Frage der Aufhebung der Weinsteuer erwähnt zu werden. Die Beratung hierüber wird den beteiligten Industrie- und Handelskammern eine geeignete Grundlage für die nach dieser Richtung hin vorzunehmenden Schritte bieten. Grundsätzliche Zustimmung fand auch eine Anregung des ersten Syndikus der Industrie- und Handelskammer zu Köln, Dr. Wiedemann, seitens des neu gegründeten Verbandes in Zukunft gemeinsame vierteljährliche Berichte über die wirtschaftliche Lage in den Bezirken der dem Verbande angehörenden Kammern zu erstatten, die dann Behörden und der Oeffentlichkeit zur Unterrichtung zur Verfügung gestellt werden sollen. Ueber den Ausbau und die Einzelheiten dieser Berichterstattung wird in einer der nächsten Sitzungen des Verbandes näher beraten werden.

Einigung über den Achtstundentag.

(*) **London**, 18. März. Heute morgen um 4 Uhr wurde das Interpretationsabkommen des Washingtoner Abkommens über den Achtstundentag unterzeichnet, nachdem eine Einigung über den Artikel 14 zustandegekommen war. Zu diesem Paragraphen haben die Deutschen erklärt, daß der Achtstundentag bei der Ausführung von Sachleistungen auf Grund des Dawesplanes nicht unter allen Bedingungen mit voller Strenge zur Durchführung gelangen könnte. Die französischen Delegierten vereinbarten daraufhin mit der deutschen Delegation eine gemeinsame deutsch-französische Kompromißformel für diesen Vorbehalt, die aber zunächst von der britischen Delegation nach einer Besprechung mit Baldwin abgelehnt wurde. Die Nachtverhandlungen haben dann doch zu einer Einigung geführt, über deren Art noch nichts verlautet. Reichsarbeitsminister Brauns ist heute morgen nach Berlin abgereist. Vorher lag bereits nachstehende Meldung vor:

Die Lage in Syrien.

MTB. **Paris**, 20. März. (Telegramm.) Wie aus Beirut gemeldet wird, ist der letzte Versuch, eine zweite Friedensdelegation zu den Dschebel Drus zu entsenden, gescheitert, da die Drusen ihre letzten Forderungen auf Unabhängigkeit Syriens, nationale Regierung, Rückgabe Beiruts und des Tyriusdistriktes an Syrien, Räumung des Landes von französischen Truppen, aufrechterhalten haben. Die Drusen erklärten sich bereit, einen Vertrag mit Frankreich für eine bestimmte Zeit abzuschließen, ähnlich dem Vertrage zwischen Großbritannien und dem Irak. Ferner verlangten sie ein Versprechen, in kurzer Zeit zum Völkerbund zugelassen zu werden.

Begnadigung des Unteroffiziers Wiese.

MTB. **Berlin**, 20. März. (Telegramm.) Der frühere Unteroffizier Wiese, der vom Strafsenat des Berliner Kammergerichts wegen angeblichen Kriegsverrats zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, weil er in der Gefangenschaft einen Fluchtplan deutscher Offiziere verraten haben sollte, ist mit Rücksicht auf verschiedene für ihn mildernde Umstände durch Erlaß des Staatsministeriums, für den sich auch frühere Offiziere eingesetzt hatten, begnadigt worden, indem die Strafe auf 2½ Jahren Zuchthaus reduziert und die Untersuchungshaft angerechnet wurde. Wiese soll in kurzer Zeit freigelassen werden.

Der Vater des Präsidenten Coolidge gestorben.

WTB **Plymouth**, 19. März. (Telegramm.) Der Vater des Präsidenten, John C. Coolidge, ist hier Donnerstag nacht an einem Herzschlag gestorben. Präsident Coolidge, der von der Verschlimmerung im Befinden seines Vaters unterrichtet wurde, verließ sofort Washington, konnte aber Plymouth nicht mehr vor dem Tode seines Vaters erreichen.

Amerikafahrt der „Buckau".

⊙ **Berlin**, 19. März. (Telegramm) Das Flettner-Rotorschiff „Buckau" wird nach einer Blättermeldung aus Hamburg demnächst mit einer größeren Fracht eine Reise nach New York antreten. Die Reise soll im Zusammenhang mit schwebenden Verhandlungen über den Verkauf des Schiffes nach Amerika stehen. Anfangs April wird auch Flettner nach Amerika reisen, um dort in Schiffahrtskreisen Vorträge über seine Erfindung zu halten.

Ein japanisches Tanzverbot.

WTB. **Tokio**, 18. März. (Telegramm.) Das japanische Parlament hat die modernen europäischen und amerikanischen Tänze als unsittlich verboten.

Ein Fragment der Triumphaltafeln auf dem Forum Romanum gefunden.

WTB. **Rom**, 19. März. (Telegramm.) Auf dem Forum Romanum wurde ein Fragment mit einer alten Inschrift aufgefunden, das, wie der Leiter der Forumausgrabungen mitteilt, zu den Triumphaltafeln gehört und den Triumph der Konsuln Aemilius Laetius und Mucius Scaevola über die Liguren im Jahre 190 vor Chr. darstellt. Ferner enthält die Inschrift eine Huldigung für den Prokonsul Appius Claudius für seinen Sieg in Spanien im Jahre 74 vor Chr. Dieses kostbare Dokument soll am 21. April dem Gouverneur von Rom übergeben werden, damit es in der großen Sammlung der Konsular- und Triumphaltafeln auf dem Kapitol eingefügt werde.

Kammersänger Brodersen †.

(*) **Krefeld**, 19. März. Friedrich Brodersen, der bekannte Kammersänger, der gestern abend als Hans Sachs in den Meistersingern in Krefeld gastierte und überaus großen Erfolg errang, ist in der Nacht von Donnerstag auf Freitag einem Schlaganfall erlegen. Brodersen, der mit dem Krefelder Oberbürgermeister seit Jahen persönlich befreundet ist, wohnte, wie stets, bei diesem. In der Familie des Oberbürgermeisters hat er sich noch bei bester Gesundheit recht angelegen unterhalten Als er heute morgen nicht am Kaffeetisch erschien, sah Dr. Johansen nach seinem Gaste, der keine Antwort gab. Als man ins Zimmer kam, fand man den Künstler tot im Bett liegen.



Devos beim Training in der Berliner Sportschule.

Domgörgen geschlagen.

MTB. **Berlin**, 20. März. (Telegramm.) Im Treffen um die Europameisterschaft wurde gestern im Berliner Sportpalast unter der Aufsicht eines französischen Ringrichters, Devos, zum Sieger nach Punkten über Domgörgen-Köln ausgerufen. Bei dem Vorkampf waren u. a. Frankreich, Australien, Belgien und England gut vertreten.

Nachrichten aus Stadt und Land.

Sonntagsrückfahrkarten.

s. Noch viel zu wenig bekannt ist in der breiten Masse des Publikums die Einrichtung der Sonntagsrückfahrkarten und die durch ihre Benutzung erzielte Ersparnis. Die Sonntagskarten sind durchschnittlich ein Drittel billiger als die gewöhnlichen Fahrkarten. Sonntagsrückfahrkarten werden für besondere bekanntgegebene Verbindungen a) an Sonntagen, b) an folgenden Festtagen: Neujahrstag, Hl. Dreikönigentag, Karfreitag, Ostermontag, Himmelfahrtstag, Pfingstmontag, Fronleichnamstag, Peter- und Paulstag, an Allerheiligen, am Preußischen Buß- und Bettage, am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag, c) am Tag vor Sonntagen und vor diesen Festtagen ausgegeben. Die Karten gelten für Hin- und Rückfahrt nur am Tag der Ausgabe. Die am Tage vor Sonn- und Feiertagen ausgegebenen Karten gelten an diesen Tagen von 12 Uhr mittags an oder am Sonn- oder Festtag zur Hinfahrt, zur Rückfahrt jedoch nur am Sonn- oder Festtag. Liegen mehrere Sonn- oder Festtage unmittelbar hintereinander, so gelten die Karten bis zum letzten Sonn- oder Festtag zur Rückfahrt. Die Sonntagskarten gelten auch: Ostern: vom Gründonnerstag mittags 12 Uhr bis zum Ostermontag einschl., Pfingsten: vom Freitag vor dem Feste mittags 12 Uhr bis zum zweiten Feiertag einschl., Weihnachten: vom 23 Dezember mittags 12 Uhr bis zum zweiten Feiertag einschl. Innerhalb der verlängerten Geltungsdauer können die Karten an jedem Tage zur Hin- und Rückfahrt benutzt werden. Die Rückfahrt muß auf der Zielstation der Fahrkarte spätestens um 12 Uhr Mitternacht, von Unterwegsstationen spätestens mit dem Zuge angetreten werden, der die Zielstation um 12 Uhr Mitternacht verläßt. Die Rückreise ist nach Mitternacht ohne Fahrtunterbrechung, bei Zugwechsel mit dem nächsten anschließenden Personenzug zurückzulegen. Fahrtunterbrechung ist auf der Hin- und Rückfahrt je einmal gestattet, auch kann die Rückreise von einer Zwischenstation angetreten werden. Sonntagsrückfahrkarten werden im Bezirk Köln für die 3. und 4. Klasse ausgegeben. Der Uebergang in eine höhere Klasse ist gestattet. Bei Berechnung des Preises der Uebergangskarte gelten die Sonntagsrückfahrkarten als gewöhnliche Fahrkarten. Sonntagsrückfahrkarten gelten nur für Personenzüge. Bestimmte durch Aushang bekanntgegebene Eil- und D-Züge können mit Sonntagskarten 3. Klasse benutzt werden; bei D-Zügen ist der tarifmäßige Schnellzugzuschlag zu lösen. Auf den Bahnhöfen, auf denen Sonntagskarten ausgegeben werden, hangen Uebersichten über die mit diesen Karten geschaffenen Verkehrsbeziehungen aus. Da manche Sonntagskarten wahlweise Gültigkeit haben, d. h. zur Fahrt nach mehreren ungefähr gleich entfernten Stationen benutzt werden können, und dadurch die Möglichkeit der Rückkehr von einem anderen Bahnhof als dem Ankunftsbahnhof gebo'en ist, was namentlich für Wanderungen sehr angenehm ist, empfiehlt es sich, vor dem Kauf der Sonntagskarten sich auf den Uebersichten zu unterrichten. Auch im amtlichen Taschenfahrplan der Reichsbahndirektion Köln sind die durch Sonntagsrückfahrkarten geschaffenen Verkehrsbeziehungen in übersichtlicher Weise daraestellt.

Lehrausflug der Landwirtschaftlichen Schule.

✡ In Verfolg einer ihrer Aufgaben, ihre Schüler in eigner Anschauung sowohl gut geleitete landwirtschaftliche Betriebe als auch die landwirtschaftlich-technischen Nebengewerbe kennen lernen zu lassen, unternahm am Mittwoch nachmittag die hiesige Landwirtschaftliche Schule einen Besichtigungsausflug nach der auch im Jülicher Kreise durch den Ruf ihrer vorzüglichen Lagerbiere bekannten Brauerei Schopen in Kirchherten, im Nachbarkreise Bergheim. Vom Bahnhof Ameln ging es unter lustigen Marschweisen über Call rath nach Kirchherten. In 2 Gruppen, eine unter Führung des Brauereibesitzers Herrn Schopen, die andere geführt von dem Herrn Braumeister, ging die Besichtigung vor sich. In dem von außen etwas unscheinbaren Gebäude hätte man gar nicht solche umfangreichen Brauereianlagen erwartet. Wenn auch eine Mälzerei fehlt — das Malz wird von auswärts bezogen — so boten doch Sudhaus, Kühlraum, Gär- und Lagerkeller das einwandfreie Bild einer gut geleiteten Brauerei. Anschließend an die Besichtigung hielt der Braumeister einen Vortrag über den Werdegang des Bieres vom Malz über die Bierwürze bis zum süffigen Getränk seiner Majestät Gambrinus, der erkennen ließ, daß Herr Braumeister Sülzen sein Fach voll beherrscht, die Braukunst der Schopenschen Brauerei bei ihm in guten Händen liegt, und die Gewähr für ein erstklassiges Bier gegeben ist. Und daß das Bier wirklich erstklassig ist, einen Typ Münchener Bieres von guter Würze und vorzüglicher Bekömmlichkeit darstellt, davon konnten sich Lehrerschaft und Schüler in einer nachfolgenden biergemütlichen Sitzung überzeugen. Gar nur zu oft wurde da angestimmt „Bier her, Bier her" und „Wir trinken nur noch Lagerbier." Voller Lobes über den edlen Gerstensaft wurde schließlich die Rückfahrt angetreten. Und noch mancher hat im nächtlichen Traum einen mächtigen Humpen Schopen's Lagerbier gehoben.

* **Jülich**, 20. März. Der Geschichts-Verein hält am Donnerstagabend 6,30 Uhr in der Aula der Volksschule seine Jahresversammlung ab, zu der nicht nur die Mitglieder, sondern alle Freunde der Heimatgeschichte in Stadt und Land freundlichst eingeladen sind. Denn es handelt sich nicht nur um die Erledigung von Geschäftsangelegenheiten, sondern auch um interessante Mitteilungen aus der Vergangenheit unserer Heimat. Der Vorsitzende, Herr Geheimrat Dr. Kreuser, wird in einem Vortrage die Glanzzeit Jülichs unter seinem zweiten Erbauer und großen Gönner Herzog Wilhelm V. behandeln. Herr Rektor Mahlert kann Mitteilungen über neue Altertumsfunde in Jülich machen und diese Funde zeigen. Herr A. Fischer wird den Anwesenden in Abdrücken eine im Münchener Kriegsarchiv entdeckte Karte der Stadt und Festung Jülich von 1739 übergeben, die so genau ist, wie bisher keine der bekannten Festungspläne. Außerdem kann er eine bisher unbekannte Zeichnung des Jülicher Marktplatzes vor 100 Jahren von der Hand Johann Wilhelm Schirmers mit Schirmers Geburtshaus zeigen. Der Besuch des Abends wird sich jedenfalls lohnen.

—* **Wetterbericht.** Gestrige Höchsttemperatur 8 Grad, tiefste Nachttemperatur 2 Grad, keine Niederschläge. Die Aachener Wetterwarte sagt vorher: Vorwiegend trocken bei vielfach wolkigem, zeitweise heiterm Himmel, Temperaturen wenig verändert, strichweise Nebel.

Sonnenaufgang 6,37 Uhr, Untergang 6.44 Uhr, Mondaufgang 11,40 Uhr morgens, Untergang 3,20 Uhr nachts.

—* **Stadttheater Aachen.** Sonntag 3 Uhr: König Lear; 7 Uhr: Aida. Montag: Der Waffenschmied. Dienstag: Das Rheingold. Mittwoch: Der Zigeunerbaron. Donnerstag: Das Postamt, hierauf Der Mörder, Das Märchen. Freitag: Der Rosenkavalier. Samstag: Unbestimmt Sonntag: Faust.

—* **Die Marianische Jünglings-Kongregation** veranstaltet am kommenden Sonntag, abends 7,30 Uhr, im Saale von Glaremin einen Unterhaltungsabend in der Art, wie sie im verflossenen Winter manchmal stattfanden. Das Vereinsorchester wird mit einigen neuen Musikstücken aufwarten, die Theater- und Literaturabteilung wetteifern in dem Vortrag einiger Gedichte bezw. kleine Theaterszenen. Dem Programm liegt die Idee zu Grunde, den Anwesenden etwas zu sagen über das heute so überaus wichtige Thema: Beruf und Arbeit. Die am Abend wachgerufenen Gedanken wird zum Schlusse Herr Lehrer Schmitz aus Broich in einem kurzen Referate zusammenfassen. Zu diesem Abend, der recht viel Schönes verspricht, sind auch die Eltern, Freunde und Gönner der Congregation eingeladen, damit sie sich überzeugen können von dem Wert der Arbeit, die in der Congregation geleistet wird. Auch die zur Entlassung kommenden Schüler mögen recht vollzählig der an sie ergangenen Einladung Folge leisten. Gerade für die in diesen Tagen sich vollziehende Berufswahl werden sie manche Anregung gewinnen. Der Eintritt am Abend ist frei.

—* **Willy Schirmer †.** In Frankfurt am Main starb am 13. März im 75. Lebensjahre der jüngste Sohn des aus Jülich gebürtigen Landschaftsmalers Johann Wilhelm Schirmer, Herr Buchdruckereibesitzer Willy Schirmer, Mitbegründer und Teilhaber der Firma Schirmer u. Mahlau, graphische Anstalt in Frankfurt am Main Der Verstorbene, äußerlich ganz das Ebenbild seines berühmten Vaters, besuchte noch vor einigen Jahren Jülich, um seinem Sohne das Geburtshaus seines Großvaters auf dem Marktplatz zu zeigen. Dabei stattete er auch der Buchhandlung und Buchdruckerei Jos. Fischer einen Besuch ab, welche der Großvater bezw. Urgroßvater Gottlieb Schirmer im Jahre 1831 gegründet hat und in welcher der Maler Schirmer das Buchbinderhandwerk erlernte, ehe ihm vom Vater der Akademiebesuch in Düsseldorf gestattet wurde.

—* **Warnung für Schuhgeschäfte.** Einem gemeingefährlichen Schwindler fielen in Bonn und Beuel mehrere Schuhgeschäfte zum Opfer. Ein Schwindler ließ sich in einem Geschäft „zur Auswahl" mehrere rechte Schuhe mit nach Haus geben. In einem anderen Geschäft, das dieselben Fabrikate führte, erbat er sich die linken Schuhe aus. Die nichtsahnenden Geschäftsleute gaben auch dem Schwindler genügend Auswahl mit — doch Schuhe und „Käufer" sah man niemals wieder.

—* **Der Waldmeister.** Der Waldmeister wächst am besten auf dem Boden schattiger Buchenwälder. So sollte er auch im Garten seinen Platz bekommen, der seiner Natur am besten zusagt, also halbschattige Stellen unter lichten Laubbäumen. Seine Anzucht kann aus Samen oder Stecklingen bestehen. Die Samen müssen zeitig genug gelegt werden, möglichst gleich an Ort und Stelle, da sie sehr lange liegen. Einmal eingebürgert, wächst der Waldmeister wie Unkraut immer wieder. Er ist bei denen besonders beliebt, die gerne im Frühjahr eine Bowle trinken Verpflanzen läßt sich Waldmeister sehr einfach dadurch, daß man an schattigen Stellen einige Zweiglein in die Erde steckt. Bald sind sie angewurzelt und treiben frisches Grün.

△ **Coslar**, 20. März. Herr Gemeinde-Obersekretär Marais von hier wurde vom Herrn Oberpräsidenten der Rheinprovinz mit der Verwaltung der Bürgermeisterei Dudeldorf, Bezirk Trier, beauftragt.

Wp. **Düren**, 19. März. (Tödlicher Betriebsunfall) In der Maschinenfabrik von Banning u. Seybold geriet der 29jährige Kranführer Heinrich Hoffsümmer aus Birkesdorf bei der Ausführung von Transportarbeiten derart zwischen den Kran, daß er schwere Brustquetschungen erlitt, an denen er alsbald starb.

(*) **Düren**, 18. März. (Stadtkreis Düren?) Eine dringende Kreistagssitzung findet am Montag statt. Auf der Tagesordnung steht als einziger Punkt das Ausscheiden der Stadt Düren aus dem Kreisverband.

△ **Erkelenz**, 19. März. Gestern versammelten sich die Lehrer und Lehrerinnen des Kreises Erkelenz im Saale Will zu einer gemeinschaftlichen Feier aus Anlaß der Befreiung der ersten Besatzungszone. Ist doch durch den Abzug der fremden Truppen aus dem ganzen Kreise, dem einzigen befreiten des Regierungsbezirks Aachen, auch die Schule von einer starken Beengung und Hemmung des inneren und äußeren Betriebes endgültig erlöst. Daß die Schule in den sieben langen Besatzungsjahren von unliebsamen Eingriffen verschont blieb, verdankt sie in erster Linie dem ruhigen aber sicheren

Frau Finke wäscht nicht bei Ihnen



wenn Sie ihr nicht Dr. Thompson's Seifenpulver zur Verfügung stellen – Sie ist eine ordentliche Frau und will nicht, daß Ihre Wäsche verdorben wird. Sie brauchen es nicht zu versuchen, sie nimmt nichts anderes als Dr. Thompson's Seifenpulver.

Verhalten der gesamten Kreislehrerschaft. Warum betrachtet sie als staatsbejahender Erziehungsfaktor es als eine besondere Ehrensache, der Oeffentlichkeit zu zeigen, daß sie sich ihrer vaterländischen Pflicht bewußt ist. — In Anbetracht der ernsten Zeit fand die erhebende Feier in engstem Kreise statt. Erschienen war vollzählig die gesamte Kreislehrerschaft mit den beiden Schulräten des Kreises, Dr. vom Aaken-Heinsberg und Beckers-Jülich, ferner die Oberregierungs- und Schulräte Dr. Steffens, Burens und Flesch aus Aachen, ferner der Landrat Geheimrat Dr. von Reumont-Erkelenz, Gymnasialdirektor Dr. Fischer-Erkelenz, Seminaroberlehrer Hensen-Linnich, nebst zahlreichen Lehrpersonen der übrigen nur zum Teil befreiten und noch ganz besetzten Kreise des Regierungsbezirks. — Die musikalischen Darbietungen übernahm der erst jüngst gegründete Gesangverein der Lehrer und Lehrerinnen des hiesigen Kreises unter Leitung des Hauptlehrers Wimmers-Beeck. Der junge Verein zeigte bei seinem erstmaligen Auftreten, daß in der Zukunft dem gesangliebenden Publikum des Kreises noch mancher Kunstgenuß zu erwarten steht. Gemischte Chöre, Sologesänge für Sopran (Frl. Savelsberg, Frau Fischer) und Bariton (Herr Grevenstein), Vortragsstücke für Klavier und Geige, wechselten einander ab. War der erste Teil der Feier dem Sinnbild der Befreiung vom Joche, dem nahenden Frühling, gewidmet, so erreichte im zweiten Teil die Feier unter dem Motto „Rhein und Vaterland" im Deutschlandlied ihren Höhepunkt. In wuchtiger Festrede hielt Rektor Bierbaum-Erkelenz, auch unserer gefallenen Lehrer gedenkend, die markantesten Punkte der vergangenen Zeit fest und riß die Zuhörer zu edler Begeisterung hin. Zum Schlusse erklärte der junge Gesangverein dem anwesenden Vorsitzenden der „Vereinigten Lehrer- und Lehrerinnengesangvereine Rheinlands und Westfalens" Dr. Steffens seinen Beitritt zum Verbande. — Ein Glas Bier hielt die Erschienenen noch eine Zeitlang beisammen. — Dem jungen Gesangverein ein reiches Blühen und Gedeihen! Die Lehrerschaft treu zum Staate.

Wp. **Köln**, 19. März. (Zwei Selbstmorde.) Ein etwa 60jähriger alleinstehender Witwer, ein Artist Max Günther aus Berlin, der in der letzten Zeit kränklich und auch beschäftigungslos war, hat sich in einem Anfalle von Schwermut in seiner Wohnung mit einem Rasiermesser die Pulsader mehrere Male durchgeschnitten und wurde in einer Blutlache tot aufgefunden. Als Grund wird die wirtschaftliche Not und Zeit und Arbeitslosigkeit angenommen. — Ein etwa 40 Jahre alter Mann, Vater von 5 Kindern, hat in einem Anfalle von Geistesumnachtung seinem Leben ein Ende gemacht. Auch hier dürfte der Grund in der allgemeinen Notlage zu suchen sein.

Wp. **Königswinter**, 19. März. (Es muß auch solche Leute geben.) Ein großes Faß vor sich herrollend, durchlief ein junger Mann, von Köln kommend, die hiesige Stadt. Er beabsichtigt, mit diesem Faß zu Fuß auer durch Deutschland zu rollen und gleichzeitig auf die große Not des Winzerstandes hinzuweisen. Das Faß trug neben der Bezeichnung der Hauptstädte, die der „Wanderer" zu „durchrollen" gedenkt, die beherzigenswerte Mahnung: „Deutsche, trinkt deutsche Weine!" „Helft den Winzern!" Der Lebensunterhalt für diese Faßreise wird durch den Verkauf von entsprechenden Postkarten bestritten. In Begleitung des Wanderers befindet sich eine weibliche Person.

MTB. **Ohligs**, 19. März. Ein Verbrechen an seinen Arbeitern hat ein früherer Fabrikant von hier begangen, indem er Beiträge zur Ortskrankenkasse und zur Invaliden- und Altersversicherung in Höhe von 5000 Mark zwar einhielt, aber nicht abführte, sondern im Interesse seines Geschäfts verwandte. Das Amtsgericht verurteilte ihn unter Ausschluß der Bewährungsfrist zu einem Monat Gefängnis. Ein anderer Fabrikant, der sich in ähnlicher Weise vergangen hatte, wurde sehr milde behandelt. Er hatte den Arbeitern die Beiträge nicht abgehalten, sich also nur gegen die gesetzlichen Bestimmungen über den Abzug der Beiträge vergangen.

Wp. **Gelsenkirchen**, 19. März. (Unglücksfall oder Selbstmord?) Mit einer Schußwunde im Kopfe wurde ein 13jähriger Schüler in das Krankenhaus tot eingeliefert. Der Junge soll seinem jungen Leben durch einen Revolverschuß ein Ende bereitet haben. Eine andere Mitteilung besagt, daß der Junge durch das unglückliche Losgehen des Schusses tödlich verletzt worden sei.

Wp. **Biebelnheim** bei Darmstadt, 19. März. (Altertumsfunde.) Nachdem man im vergangenen Jahre in der hiesigen Gemarkung einige Grabfunde gemacht hat, wurde neuerdings ein Grab (Frauengrab) freigelegt und zwei Arm- und zwei Beinringe aus Bronce, ferner eine schöne Gewandspange gefunden. Die Gegenstände sind noch wohlerhalten. Aus einem anderen, etwa 2,75 Meter langen Grab wurde ein noch ziemlich guterhaltenes Schwert aus Eisen, das etwa 80 Zentimeter lang ist, nebst Stückchen der eisernen Scheide geborgen. Man glaubt die Ueberreste eines Dörfchens entdeckt zu haben, dessen Bewohner Kelten waren. Von einem Landwirt wurden beim Ausheben Töpfchen aus der Merowingerzeit (etwa 400 n. Chr.) gefunden. Im einer Rübenkraute an der Straße Biebelnheim-Bechtolsheim ein Gebiete des Hofgutes Schönau bei Rüsselsheim wurde eine gut erhaltene römische Broncemünze gefunden, die zur Zeit des römischen Kaisers Commodus (180 bis 192 v. Chr.) geprägt wurde. Die Vorderseite trägt das Bilbnis der Kaiserin Crispina Augusta, die Rückseite die Göttin Juno mit Schale und Szepter. Das Hofgut Schönau lag an der Römerstraße Mainz, Groß-Gerau, Gernsheim-Heidelberg. In Kreuznach wurden an der Winzenheimer Straße die Skelette zweier Menschen blosgelegt. Es handelt sich dabei um ein weibliches Skelett (in Hockstellung) und das eines Kindes, die beide noch gut erhalten waren. Ihr Alter wird auf etwa 1000 Jahre geschätzt. Es wird vermutet, daß an der Fundstätte früher eine Begräbnisstätte war.

Wp. **Kirchhain** bei Marburg, 19. März. (Siebenschläfer.) In einem Steinbruch stießen Arbeiter in einer Tiefe von nahezu zwei Metern auf ein Nest mit sechs schlafenden Siebenschläfern. Die Tierchen erwachten nach 24 Stunden und entwischten bis auf zwei, die sorgsam bis zum Frühjahr gehegt werden sollen — falls sie nicht auch vorher ausrücken. — Der Siebenschläfer steht unter Denkmalsschutz und gehört in unseren Breiten zu den aussterbenden Tieren. Er wird nur äußerst selten angetroffen. Der Siebenschläfer gehört zur Familie der Schlafmäuse, er ähnelt einem Eichhörnchen und ist von fast unbezähmbarer Freßlust. In der Gefangenschaft ist er ein nicht gerade liebenswürdiger Geselle. In Südeuropa findet man das hübsche Tier noch häufig.

WTB. **Brüssel**, 19. März. (Telegramm.) Eine gewaltige Feuersbrunst hat in Gent den Justizpalast niedergebrannt. Das Archiv mit zahlreichen Gerichtsdokumenten ist mitverbrannt. Der Brand stellt ein katastrophales Ereignis dar.

WTB. **Stockton** (Kalifornien), 19. März. (Telegramm.) Ein Möbelhändler erschoß fünf Frauen und einen Mann und flüchtete dann in einem Kraftwagen. Während der Verfolgung durch die Polizei stürzte er in einen Abgrund.

(*) **Paris**, 19. März. (Ein Adler, der sich irrt.) Die Presse berichtet von einem einzigartigen Abenteuer, das einem Motorradfahrer im Walde von Fontainebleau widerfuhr: Ein Adler stieß plötzlich auf den Motorradfahrer herab und klammerte sich an seiner Lederkappe fest. Der Radfahrer bremste und suchte sich des geflügelten Angreifers zu erwehren. Der Adler ließ sich aber nicht abschütteln, sondern brachte ihm schwere Kratzwunden an den Händen bei. Erst mit Hilfe einiger Automobilisten gelang es, das Tier zu überwältigen, wobei ihm ein Flügel gebrochen wurde.

Handel, Gewerbe und Industrie.

Kölner Getreide- und Futtermittel-Börse vom 19. März.

(Die Preise verstehen sich in Reichsmark für die 100 Kilo, Frachtlage Köln.)

	19. 3.	16. 3.		19. 3.	16. 3.
Weizen, inländ.	27,20 27,40	27,00 27,20	Kleie, brutto mit Sack	10,00 13,00	9,75 13,00
" ausländ.	30,00 33,00	30,00 33,00	Ackerbohnen	—	—
Roggen, inländ.	17,00 17,60	16,75 17,25	Rückkuchen, lose	13,00 13,50	13,00 13,50
" ausländischer	21,75 22,75	21,50 22,50	Palmkuchen, lose	12,75 13,50	12,50 13,50
Hafer, hiesiger	16,75 17,50	16,75 17,50	Leinkuchen, lose	20,25 20,75	20,25 20,75
" norddeutscher	—	—	Leinmehl	21,00 21,25	21,00 21,25
" ausländischer	18,25 21,00	18,25 21,00	Sojaschrot, br. m. S.	19,00 19,50	19,00 19,50
Futtergerste, ausländ.	16,75 17,00	16,50 16,75	Trockenschnitzel	9,50 10,00	9,50 10,00
Wintergerste, inländ.	16,75 17,00	16,50 16,75	Zuckerschnitzel, lose	11,75 13,75	11,75 13,75
Sommergerste, inl.	18,50 19,25	18,50 19,25	Wiesenheu, inl. lose	8,00 9,00	8,00 9,00
Mais, grober	18,00 18,50	18,00 18,50	" inl., gepreßt	9,50 10,50	9,50 10,50
" kleiner	20,00 22,00	20,00 22,00	Kleeheu, inländ.	8,50 10,50	8,50 10,50
Raps, prima trocken	—	—	" ausländ.	9,50 11,50	9,50 11,50
Roggenmehl 70% inl.	25,00 26,00	25,00 25,50	Roggenstroh, gepreßt	2,70 3,00	2,60 2,90
" 70% "	27,50 28,50	27,00 27,50	Weizenstroh, gepreßt	2,70 3,00	2,50 2,80
Weizenmehl 70% inl.	37,00 38,00	37,00 38,00	Haferstroh, gepreßt	2,70 2,90	2,70 2,90
" 70% "	39,00 39,75	39,00 39,75	Roh-Melasse	5,50	5,25

Die freundliche Stimmung hielt auch an der heutigen Börse an. Die Preise erfuhren weitere Erhöhung.

Wp. **Köln**, 19. März. (Hauptmarkt.) Der zahlreiche Besuch, den Köln in den nächsten Tagen zu erwarten hat, belebte den heutigen Markt ungemein. Bei guter Beschickung und flottem Verkauf zogen die Preise etwas an. Es wurden verkauft: Spinat für 23—25 Grünkohl für 12—15, Feldsalat für 30—40, Butterkohl für 15, Möhren für 12—14, Zwiebeln für 12 Pfennig das Pfund, Rhabarber (bei großem Angebot) mit 8 Pfennig, Rübstiel mit 15 Pfennig das Gebund, Sellerieknollen mit 10—15 Pfennig das Stück. Auch war in der Markthalle Auslandsware begehrt. Dort wurden verkauft: aus Holland Weiß- und Rotkohl, Wirsing, Möhren, Gurken, Petersilie, ferner der erste Kopfsalat, aus Frankreich die ersten jungen Erbsen, Salat, Artischocen und Blumenkohl, ferner waren sächsische Zwiebeln, Hamburger Rhabarber usw. da. Kartoffeln waren etwas billiger, Industrie kosteten 3 Mark, Nieren 6,50 bis 7 Mark der Zentner. See- und Rheinfische waren genügend am Markt. Backfische gab es von 50 Pfennig das Pfund an, Hechte und Männen kosteten 1,20 bis 1,40 Mark. Auf dem gutbestellten Geflügelmarkt war das Geschäft ebenfalls lebhaft. Eiere kosteten 9—14 Pfennig das Stück. Butter 2,00 bis 2,20 Mark das Pfund

Die weitere Verschlechterung des Arbeitsmarktes verlangsamt sich.

Ueber Arbeitsmarkt und Wirtschaftslage in der Rheinprovinz berichtet das Landesarbeitsamt in Düsseldorf: Der Arbeitsmarkt zeigt in der Berichtswoche ein deutlich festzustellendes Gepräge. Die Zugänge an Arbeitsuchenden sind geringer geworden und die Abgänge größer so daß sich die weitere Verschlechterung des Arbeitsmarktes verlangsamt. Ferner bleibt der Arbeitsmarkt durch eine starke Fluktuation gekennzeichnet. Es dauern nicht nur die Entlassungen in der Industrie und die Einstellungen in den Außenberufen an, sondern die starke Bewegung wird auch dadurch hervorgerufen, daß Arbeiter nur für kuze Zeit Beschäftigung finden und dann wieder erwerbslos wurden. Die Einstellung auf kurze Zeit und die vor allem in der Textilindustrie ausgedehnte Kurzarbeit verschlechtert den Wirkungsgrad der Betriebe und macht sie unrentabel. Im Regierungsbezirk Düsseldorf wurden vom 12. bis 19. März 235 Betriebsstillegungen genehmigt, die 7200 Arbeiter und Angestellte treffen. Die Zahl ist zwar beträchtlich höher als in den Vorwochen, sie verliert jedoch dadurch für den Arbeitsmarkt an Bedeutung, daß es sich bei manchen dieser Stillegungen nur darum handelt, bisherige Werksbeurlaubungen in endgültige Entlassungen umzuwandeln, da die Werksbeurlaubungen keinen Anspruch auf Unterstützung haben. In Neuß ist eine Schraubenfabrik mit über 600 Arbeitern stillgelegt worden. Der Zugang an Arbeitssuchenden und Erwerbslosen kommt immer noch aus der Eisen- und Stahlindustrie. Velbert meldet weitere Verschlechterung. Der Rückgang der Roheisenerzeugung läßt Schlüsse auf die Entwicklung des Arbeitsmarktes zu. In Rheinland und Westfalen ist die Roheisenerzeugung von 605 000 Tonnen im November v. Js. auf 500 000 Tonnen im Februar gesunken. Von größter Bedeutung für den Arbeitsmarkt ist der Stand der Hüttenindustrie. Im Jahre 1922 waren in Deutschland 219, im Februar 1926 208 Hochöfen vorhanden. Während die Zahl sich vermindert hat, ist die Leistungsfähigkeit beträchtlich gestiegen. Die 219 Oefen im Jahre 1922 leisteten in 24 Stunden 38 000 Tonnen, oder durchschnittlich für den Hochofen 172 Tonnen. Die 208 Hochöfen im Februar 1926 dagegen leisten 50 000 Tonnen in 24 Stunden oder 243 Tonnen Durchschnittsleistung des einzelnen Hochofens. Das ist eine Leistungssteigerung von 41 Prozent. Verbunden ist damit eine Ersparnis an Arbeitskräften. Durch die Erhöhung der Leistungsfähigkeit ist zwar einerseits eine technische Verbesserung erzielt worden, aber gleichzeitig ist das Mißverhältnis zwischen Leistungsfähigkeit und Absatzmöglichkeit noch wesentlich verschärft worden. Erfahrungsgemäß pflegen die Schwankungen auf dem Arbeitsmarkt umso heftiger zu sein, je stärker das Mißverhältnis zwischen Leistungsfähigkeit und Absatz ist. Man kann wohl hoffen, daß durch den Zusammenschluß eine größere Stabilität des Arbeitsmarktes erreicht wird. Die Aussichten für eine Besserung des Arbeitsmarktes der Hütten- und Walzwerke sind noch gering, da ihr Abnehmer, die Maschinenindustrie, immer noch mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Die Maschinenanschaffungen der Industrie sind außerordentlich gering. Ferner bleibt die Nachfrage nach Bau- und Konstruktionseisen schwach. Das Baugewerbe hat wohl Leute angefordert, aber wenig. Der Arbeitsmarkt des Baugewerbes ist schwächer, als er in den vergangenen Jahren um diese Zeit zu sein pflegte. Es muß immer wieder betont werden, daß die Belebung der Bautätigkeit von allergrößtem Einfluß auf den gesamten Arbeitsmarkt ist. Für die rheinischen Verhältnisse ist der fast gänzliche Ausfall der industriellen Bautätigkeit von besonders starker Wirkung. Schwach bleibt der Arbeitsmarkt der Textilindustrie. In der Konfektion ist eine geringe Belebung eingetreten und es ist zu hoffen, daß sie die Textilindustrie nachziehen wird. Die Beobachtung des Arbeitsmarktes zeigt deutlich, daß die Unternehmungen und die Kreditgeber, gewarnt durch die Erfahrungen des Jahres 1925, mit allergrößter Vorsicht an neue Geschäfte herangehen. Es zeigt sich das deutlich an der Art und Weise, wie Arbeitskräfte angefordert werden. Nachdem man im vergangenen Jahr zu rasch ein zu großes Fabrikationsprogramm übernommen hatte ist man in diesem Jahr vielleicht zu sehr in das entgegengesetzte Extrem verfallen. Immerhin gibt die Vorsicht, mit der gewirtschaftet wird, eine gewisse Gewähr dafür, daß das, was jetzt aufgebaut wird, stabiler ist als im vergangenen Jahr.

(*) **Die Lösung bei Schwengers.** Wie wir erfahren, hat die P. Schwengers Söhne G. m. b. H. Zuckerfabrik in Uerdingen mit der Firma Pfeifer u. Langen in Köln einen Vertrag geschlossen, nach welchem diese die Raffinerie nebst Zubehör sowie die Aktienmehrheit der Gilbacher Zuckerfabrik in Wevelinghoven, der Kreis Jülicher Zuckerfabrik in Ameln und des Rheinischen Aktienvereins für Zuckerfabrikation in Dormagen käuflich erwirbt. Die Firma Schwengers ist damit in die Lage versetzt worden, ihren Gläubigern einen Zwangsvergleich anzubieten, durch welchen außer der vollen Befriedigung der bevorrechtigten Gläubiger, zur Deckung der Masseschulden und Massekosten, die nicht bevorrechtigten Gläubiger bis zu 1000 Mark voll bezahlt werden, die übrigen nicht bevorrechtigten Gläubiger bis zu 50 Prozent aus den nicht auf die Firma Pfeifer u. Langen übergehenden Teilen der Masse befriedigt werden sollen. Diese Masse soll durch die Revisions- und Treuhandgesellschaft Niederrhein in Krefeld unter Aufsicht der bisherigen Geschäftsaufsichtspersonen, Kommerzienrat Bayerthal und Justizrat Simon in Krefeld, verwaltet und veräußert werden. Die Raten sollen bezahlt werden: In Höhe von 20 Prozent binnen einem Monat nach rechtskräftiger Bestätigung des Zwangsvergleiches oder der außergerichtlichen Annahme des Vergleichsvorschlages, in Höhe von weitern 20 Prozent innerhalb fernerer drei Monate, die etwaige Restquote von 10 Prozent innerhalb weiterer sechs Monate. Der Gläubigerbeirat hat diesen Vergleichsvorschlag bereits einstimmig gebilligt.

Kölner Mastviehausstellung. — 23. bis 25. April 1926.

Da in den Wintermonaten die Landwirte wegen der wenig befriedigenden Verwertung der Hackfrüchte und des Getreides mehr gemästet und vor allem gut ausgemästet haben, befindet sich im Reich zurzeit viel Mastvieh und infolgedessen sind auch die vorläufigen Anmeldungen für die Kölner Mastviehausstellung sehr befriedigend. Aus dem ganzen Reiche werden Anmeldungen angenommen und als Aussteller werden zugelassen: Landwirte, Mäster, Händler, Viehagenten, Kommissionäre, Fleischer, Vereine, Behörden, Körperschaften und Verwaltungen. Wer ausstellen will und noch kein Schauprogramm mit Anmeldeschein erhielt, wende sich sofort an das Ausstellungsbureau Köln, Städt. Schlachthof. Die Kölner Mastviehausstellungen haben seit Jahren einen guten Ruf. Die Aufnahmefeähigkeit von bester Marktware ist gerade im Rheinland außerordentlich groß.

Auch die Fachgewerbliche Ausstellung verspricht einen größeren Umfang anzunehmen, als anfangs erhofft werden konnte. Es haben sich sehr viele große Firmen in Westdeutschland bereits durch Anmeldung verpflichtet. Gerade die Besucher der Mastviehausstellungen können unter den heutigen Verhältnissen als einigermaßen zahlungskräftiges Publikum bezeichnet werden, und das veranlaßt mit Recht Industrie und Handel, Mastviehausstellungen zu bevorzugen.

Vereinskalender.

G. d. E., Ortskartell Jülich. Wir machen die Mitglieder nochmals auf die am Sonntag morgen 10,30 Uhr bei Hermes stattfindende Generalversammlung aufmerksam. Die anschließende Aussprache und das Referat des Kollegen Ludwig, Aachen, werden die Versammlung derart interessant gestalten, daß sie für jeden Kollegen nutzbringend sein wird. Es ist deshalb doppelte Pflicht, bei der Versammlung vollzählig zu erscheinen.

Kath. Gesellenverein. Sonntag 10 Uhr: Geschäftsstunde, Sparkasse. — Montag 8 Uhr: Versammlung mit Vortrag. — Dienstag: Gesangabteilung. — Mittwoch: Zeichenkursus. 7 Uhr: Erweiterte Vorstandssitzung. — Donnerstag: Versammlung in Selgersdorf. Englisch- und Deutschkursus. — Freitag: Schreinerfachkursus, Mandolinenabteilung. Samstag: Theaterabteilung.

Jünglingskongregation. Heute Abend 8 Uhr: Musikabteilung. — Sonntag nachm. 2 Uhr: Sparkasse im Heim; abends 7,30 Uhr: Familienfeier bei Glaremin. — Montag: Turnabteilung. — Dienstag: Generalversammlung. Stenographiekursus und Liturgische Abteilung fallen Dienstag aus. — Donnerstag: Literaturkursus. — Freitag: Stenographiekursus.

Gesangabteilung der Jungfrauenkongregation. Sonntag 7,30 Uhr: Zur gemeinschaftlichen Kommunion auf der Orgelbühne.

Vereinigte Jülicher Schützenvereine.

Montag den 22., abends 8½ Uhr,
im Vereinslokal (Jos. Fikentscher)

Jahres-Hauptversammlung.

Tages-Ordnung:
1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht.
3. Vorstandswahl. 4. Stiftungsfest.
5. Rhein. Bundesschießen (Düsseldorf).
6. Aufnahme neuer Mitglieder. 7. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Kräftigen
Schmiede-lehrling
stellt ein
Reiner Schumacher,
Schmiedemeister, Welz.

Starker Junge als
Pferdeknecht
gesucht.
Ausk. in der Geschäftsst.

15jähriger Junge sucht Stelle als
Haus- oder Laufbursche.
Ausk. in der Geschäftsst.

Suche 1 Zimmer
gegen gute Miete, auch Mansardenzimmer.
Schriftl. Angebote unter L. D. 200 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Sieben Wochen alte schöne

junge Schweine
abzugeben.
Eboren Nr. 75.


Junge
Faselschweine
zu verkaufen.
Molkerei Inden,
Telefon 27.

Möhrind Tabletten
in allen Apotheken u. Drogerien Mk. 1.—
für Sänger, Sportsleute, Raucher

Rauchet
Sorgenbrecher
ein gesunder vorzüglicher Rauchtabak
von Heinr. Jos. Du Mont, Köln a./Rh.

Ein kleines Haus nebst Garten bill. zu vermieten.
In **Helenabrunn** b. Viersen, Neuwerkerstraße Nr. 60 zu erfahren.

Schön möbl. Zimmer
zu **vermieten.**
Ausk. in der Geschäftsst.

5 Zimmer-Wohnung
mit Mädchenzimmer u. Bad gegen zeitgemäße Miete **gesucht.**
Schriftl. Angebote unter **Z. W. 51** an die Geschst.

3-4 Zimmerwohn.
von jungem Ehepaar spät. zum 1. Mai **gesucht.**
Angebote unter **G. M. 64** an die Geschäftsst. ds. Bl.

3 Räume
gegen Friedensmiete gesucht, 2 Erwachsene, 1 Kind.
Angeb. unter **O. P. 55** an die Geschäftsst. d. Bl.

Zwei leere Zimmer
in nur besserem Hause zu mieten **gesucht.** Schriftl. Angebote mit Lage u. Preis unter **E. Z. 14** an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Besserer Herr **sucht möbl. Zimmer**
mit Frühstück oder ganzer Pension. Nur Angebote mit Preisangabe finden Berücksichtigung unter **A. B. 20** an die Geschäftsst.

Strümpfe? bei **Mendel.**

Eine neue Schlagkarre
zu verkaufen.
Meyburg, Barmen.



Neues Complet
bestehend aus **Mantel** und **Kleid**
M. **78.— 60.— 49.—**

Frühjahrs-Neuheiten in großer Auswahl

Moderne Mäntel . . . . . Mk. 59.—, 45.—, 39.—, 32.— **22.00**

Neueste Jackenkleider in modernem Ripps, Gabardine etc. Mk. 75.—, 68.—, 55.—, 49.—, 35.— **29.00**

Elegante Herren- und Burschen-Anzüge . . . . . Mk. 95.—, 79.—, 62.—, 55.—, 45.—, 39.— **28.00**



Kommunion-Anzüge 39.00, 32.00, 25.00, 22.00, 15.00

Kommunionkleidchen Samt und weiß Voile 29, 27, 18, 12, 6.50

Kleiderstoffe in allen möglichen neuen Farben und Mustern einfarbig, kariert, gestreift.

Seidenstoffe

Crepe de chine	Helvetia, 90 cm breit	Seiden Karos Neuheiten
9.50 8.50 4.90	4.25 3.90 3.50	7.50 6.25 5.75 3.90 2.25

Jülich Kölnstraße 5 — **A. WEYL**

Todes-Anzeige.

†

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Donnerstag abend 10 Uhr unsern innigstgeliebten Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Jos. Rey,

infolge eines Herzschlages, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 62 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Güsten und Welz, den 20. März 1926.

Die feierl. Exequien finden statt am Montag morgen 9½ Uhr. Die Beerdigung am gleichen Tage nachm. 3 Uhr.

Sollte jemand aus Versehen eine besondere Anzeige nicht erhalten haben, so bitten wir diese als solche zu betrachten.

Modellausstellung

ab 22. März.

Ich bitte diejenigen meiner geehrten Kunden, die aus Unkenntnis der Adresse keine besondere Anzeige erhalten haben, diese als solche zu betrachten. „

Maria Schmitz Inh. Kath. Weinand
Spezial-Geschäft für feinen Damen-Putz.

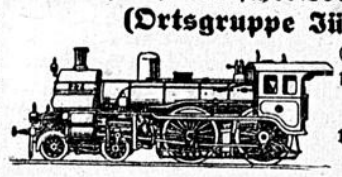
Hotel-Restaurant Meller
Morgen, Sonntag den 21. März, ab 6 Uhr:
Konzert (Jazzband).

Sportplatz des F.-C. Jülich 1910.
Sonntag den 21. März, vorm. 11,30 Uhr:
Jugenddiplomspiel: Güsten — F.-C. Jülich 10.
Nachmittags 1,45 Uhr:
Rasensport Eschweiler II - F.-C. Jülich 1910 II.



Nachm. 3,15 Uhr:
Lendersdorf I
(Südkreis-Liga) gegen
F.-C. Jülich 1910 I
(Westkreis-Liga).
Mitglieder weisen sich durch ihre Mitgliedskarte aus
Heute, 8,30 Uhr, **Spielerversammlung** bei Heymanns.

Gewerkschaft deutscher Lokomotivführer
(Ortsgruppe Jülich).



Sonntag den 21., morgens 10½ Uhr,
Monats-versammlung
bei Heymanns.
Der Vorstand.

Außerordentliche General- u. Protestversammlung des Rhein. Pächter- und Kleinbauernbundes e. V.,
Sitz Köln,
am **Sonntag den 21. 3. 26, nachmittags 2½ Uhr,** in **Düren** im Saale **Klinkenberg,** gegen die in letzter Zeit in verschiedenen Zeitungen mit blinder Wut gegen unsere Organisation geführten Berichte.
In Anbetracht der wirtschaftlichen sowie finanziellen Notlage, zumal wider Erstaunen tüchtige und erfahrene Bauern führer sprechen werden, ist es dringend notwendig, daß alle Pächter und Kleinbauern erscheinen. Wir verweisen auf die örtliche Flugblattverteilung.
Der Bundesvorsitzende: **Metz,** Landwirt, Eschweiler b. F.

Evangelische Gemeinde.

Samstag, den 20. März 1926.
4 Uhr (Jugendheim): Aufführung des Eberlin-Films: „Sprechende Hände".
8 Uhr (Jugendheim): Desgleichen für Erwachsene.
Sonntag, den 21. März 1926.
10 Uhr: Prüfung der Konfirmanden.
11 Uhr: Gemeindebücherei.
5 Uhr: Lichtbilder-Vortrag von Herrn Dr. Daniel Greiner: „Protestantische Kunst".

Verzinkte Geschirre
prima Ware.

Waschkessel	von 2.75—6.25
Wannen	von 1.65—9.50
Mülleimer	von 2.95—4.75
Düngerstreuer	2.75
Badewannen	22.50
Sitzbadewannen	15.50

Empfehle gleichzeitig
alle übrigen Geschirre in Emaille, Aluminium, Holz, Blech usw. zu den billigsten Preisen.
Jülicher Haushaltwarenbazar
Carl Nacken. Kölnstr. 44.



Schweineverkauf zu Ameln.
Verkaufe am **Montag den 22. März, vormittags 9 Uhr,** an meiner Wohnung
eine Partie oldenburger Faselschweine
gegen bar und auf Kredit.
Jos. Pfeiffer,
Viehhandlung, Ameln.
Fernruf 36.

Empfehle mich im
Anfertigen sowie auch im Flicken von Wäsche.
Linnich, Roerdorferstr. 14.

Hosenträger? bei **Mendel.**

3½ zöllige Schlagkarre
zu verkaufen.
Hambach 99.

„UNDINA"
Färberei u. chem. Waschanstalt.
Wir weisen hin auf unsere **Annahmestellen:**
Jülich: Peter Bauer, Schloßstr. 15,
Aldenhoven: Carl Uerlichs, Nr. 11,
Schleiden: Philipp Schmitz.
Für tadellose Ausführung sämtlicher uns übergebener — Gegenstände bürgt der gute Ruf der Firma. —

Socken? bei **Mendel.**

Guterhaltenes Damenfahrrad
zu verkaufen.
Ausk. in der Geschäftsst.

Vertriebsstelle
f. feste Rechnung, evtl. auch geg. M. 150.— Gehalt u. hohe Provis. zu vergeb.
Seifenfabrik Gröber, Düsseldorf-Oberkassel 964

Näherin **sucht** noch
Kunden
in- und außer dem Hause.
Syb. Bücker,
Friedrichstraße 13.

Nählehrmädchen und Gehilfin
gesucht.
Ausk. in der Geschäftsst.

Ein Landwirtssohn
sucht Stelle wo der Hausherr fehlt in kl. oder mittl. Betrieb.
Ausk. in der Geschäftsst.

Mützen? bei **Mendel.**

Ordentlicher Pferdeknecht
für sofort gesucht.
Anton Krings,
Bourheim.

Tüchtiger Pferdeknecht
für sofort bei Familienanschluß gesucht.
Wo sagt die Geschäftsst.

Geschäfts-Eröffnung!

Den geehrten Bewohnern von **Stetternich** und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich ab heute ein

Schuhwaren-Geschäft

hierselbst eröffnet habe.
Führe nur Qualitätsware zu annehmbaren Preisen. Bei Bedarf halte mich bestens empfohlen. Bringe desgl. meine

Maß- u. Reparaturwerkstätte

in empfehlende Erinnerung. Reparaturen auch nicht bei mir gekaufter Schuhe.
Hochachtend
Jos. Wickerath,
Schuhmachermeister.